



## Unwetter.

Wie bilde uns ein, der Monat August ist ein Sommermonat und wir verlangen von ihm, daß er uns gute Wetter bringt, so, daß er neudeut die Wüste habe, nachzuholen, was der Juli verloren hat. Der Juli war nicht in allen Teilen des Sommermonats um die Ferien zu ergänzen und ungetrübte Stunden in Freiheit und Ferien verleben zu lassen. Teilsweise sehr, blieb er unbeständige und schwer meidbare Abenden, sobald er nicht den schönen Abendstunden zu nächtlichen Wanderungen, zum Angruben in der Natur. Man reiste, immer angestrahlt, das Wetter könnte einen dicken Strich durch alle Blätter machen. Und man war froh, wenn man gerade noch so glücklich, einigermaßen unfehlbar durchschlupfte. Über der August soll — wie gesagt — gutmachen. Er hat strohe Verpflichtungen, die er aber — wenn wir den Anfang seien — wohl nicht einhalten wird. Er ist ebenso unbeständig und launisch. Mein Wunder, wenn die Meisterschaft sehr beschönigt und eingerichtet sind und die Verabredungen mit Vorsicht und immer mit dem Auszug: Wenn das Wetter es erlaubt, getroffen werden. Nun hat aber der August darüber nicht nur entkündet, sondern er hat noch eine andere Überraschung gebracht. Räumlich Unwetter. Wie merken es nicht mehr so sehr, was Unwetter ist, weil wir zu viele Sommer hintereinander uns mit schlechtem Wetter zu plagen hatten. Unwetter ist, wenn die Glückscheine Schleusen öffnet und mehr Regen, als man brauchen kann, neberschlägt. Wenn es zu Überschwemmungen kommt. Und das ist in einigen Gegenden der Fall gewesen. Unwetter ist, wenn die Sonne zu heit scheint und alles verdorren läßt. Über bis auf wenige Tage im Juli, die etwas sehr heiß waren, können wir nicht über ein deartiges Unwetter schlagen. Unwetter ist, wenn das Thermometer so tief fällt, daß die Temperatur unnormal für die Jahreszeit wirkt. Das aber ist jetzt wieder der Fall. Unwetter ist, wenn der Wind so stark bläst und an den Herdt gemacht. Es hat aber in einigen Teilen Deutschlands eine Stärke gehabt, daß Bäume brachen, Unfallsfälle vorkamen. Folglich: der August hat das Unwettergesicht ausgezogen und ist unfreundlich, sodoch wir wieder nützlich werden und die Gelehrten appelleieren: wobei kommt nur dieses Wetter? Ist die Welt verdreht geworden? Sinds noch immer die Sonnenflecke? Wir glauben nicht mehr daran, daß es noch einmal anders werden wird und neigen, trotz der besten Versicherungen unserer Wetterkundigen und Astronomen dem Glauben zu, daß unsere Erde immer mehr und mehr erfahrt und wir so allmählich wieder einer Eiszeit entgegen gehen. Nur wenn die Sonne heiter lacht und uns einen schönen Tag beschert, vergessen wir diese Ansicht. Dumm, vom Wetter zu sprechen. Wußt man aber nicht, wenn man immer wieder enttäuscht wird, vom Wetter reden? Die alte Wüste, Wespäde über das Wetter seien Verlegergedanken, ist in unserer unbeständigen Zeit lange schon überholt. Ich glaube sogar, man kann heute sehr geistreich sein, wenn man neue Gedanken über das Wetter ostendiert. Es wird zur Notwendigkeit, daß man zu Freund und Bekannten, und auch zu jedem Fremden mit der Frage kommt: Was halten Sie vom Wetter? Räumlich, das geht heute jedem nahe, das geht jedem an. Sprechen wir ruhig nicht recht und universitäre Freude am Sommer haben sollen.

Vred.

## Bedingungen für einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen über die städtebauliche Ausgestaltung des Stadtteiles vor dem geplanten neuen Bahnhof Empfangsgebäude in Riesa.

Die Stadt Riesa schreibt unter den reichsdeutschen und deutsch-österreichischen Architekten und Bauingenieuren, die ihrenständigen Wohnsitz im Freistaat Sachsen oder einem der an Sachsen unmittelbar angrenzenden Länder haben, also in den preußischen Provinzen Schlesien, Sachsen und Brandenburg, im Freistaat Thüringen oder im Freistaat Bayern, einen Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für einen Teilbedarfsplan aus. Die unterschiedenden Bedingungen und die Planunterlagen sind, wie bereits amitlich bekanntgegeben worden ist, gegen Einlieferung eines Beitrages von 20 Reichsmark, der nach Einlieferung des Wettbewerbsentwurfs zurückerfordert werden kann, durch das Bauamt der Stadt Riesa zu bestehen. Die Entwürfe müssen bis spätestens 19. November ab, ab mittags 12 Uhr bei dem Stadtbaudamme der Stadt Riesa eingeliefert werden in einer deutschen Postanstalt aufgegeben sein.

### Allgemeine Wettbewerbsbedingungen.

1. Der Wettbewerb ist öffentlich unter reichsdeutschen und deutsch-österreichischen Architekten und Bauingenieuren, die ihrenständigen Wohnsitz im Freistaat Sachsen oder in einem der unmittelbar angrenzenden Länder haben, also in den preußischen Provinzen Schlesien, Sachsen und Brandenburg, im Freistaat Thüringen oder im Freistaat Bayern. Diese Einschränkung gilt auch für etwaige Mitarbeiter.

2. Die Wettbewerbs-Entwürfe müssen bis zum Montag, den 19. November ab, ab mittags 12 Uhr bei dem Bauamt der Stadt Riesa, Rathausplatz, eingereicht oder bis zu diesem Zeitpunkt bei einer deutschen Postanstalt aufgegeben sein. Später eingehende oder angegebene Entwürfe sind von dem Wettbewerb ausgeschlossen und werden unerlässlich zurückgewiesen. Die Stadt Riesa behält für die rechtzeitig eingereichten Entwürfe vom Tage der Übernahme an bis zur Rücksendung (§. Nr. 15).

3. Jeder Entwurf ist mit einem Kennwort zu versehen. Dieses ist jedem Entwurf ein mit dem gleichen Kennwort bezeichneteter Briefumschlag beizufügen, der den Namen und die volle Anschrift des Verfassers enthält. Gleich ist auch noch ein zweiter, ebenfalls mit dem Kennwort bezeichneter verschlossener Briefumschlag beizulegen, der für die Rücksendung der nicht mit Preisen bedachten oder zum Ankauf empfohlenen Entwürfe benutzt werden soll, und der daher lediglich die Bezeichnung der Anschrift zu enthalten braucht, unter der die Rücksendung erfolgen soll.

4. Die Wettbewerbsunterlagen bestehen aus den vorliegenden Wettbewerbsbedingungen und aus folgenden Plänen:

a) einem Übersichtsplan von der Stadt Riesa und ihrer näheren Umgebung im Maßstab von 1:15 000;

b) einem Gesamtplan der Stadt Riesa im Maßstab 1:15 000;

c) einem Lage- und Höhenabschnittsplan im Maßstab 1:1000 von dem gesamten für den Wettbewerb in Betracht kommenden etwa 50 Hektar großen Teilgebiet der Stadt Riesa.

Erläuternd wird folgendes bemerkst:

Der jetzige den Gesamtverkehr zwischen dem derzeitigen Empfangsgebäude und dem Stadtkern Alt-Riesa vermittelnde Straßenzug führt anfanglich in nordöstlicher Richtung gleichlaufend mit der Bahn bis zu den Kreisdenkmälern "Deutsches Haus" und "Sächsischer Hof", die hier nadeut rechtsweisig nach Südbaden hin ab und verläuft dann in gerader Richtung (Bahnhofstraße, Hauptstraße und Weißauer Straße).

Die Deutsche Reichsbahngeellschaft plant nun eine Verlegung des bestehenden Empfangsgebäudes nach Nordosten ab, um etwa 100 Meter an die in dem Lageplan abzuzeigende Stelle.

Unter der Verlegung des Empfangsgebäudes soll ein neuer Verkehrsweg geschaffen werden, der eine möglichst feste Verbindung mit der Bismarckstraße herstellt und der ansonsten parallel zu den jüngsten Überlasteten Verkehrswegen verläuft.

Diese Neuanlagen bedingen eine Umgestaltung des jüngsten Stadtteiles, der auf dem Lageplan ab mit einer . . . Stelle umrandet ist. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß auf die Führung einer Kraftwagen-Hauptstraße Bedacht genommen werden muß, die von Nordosten her entlang der Eisenbahnstrecke Dresden—Leipzig verläuft, bis sie die Strohbrücke über die Elbe benutzt und die dann von dieser Brücke ab möglichst ohne Belastung städtischer Straßen, etwa dem alten Chemnitzer Eisenbahneinstieg folgend, nach Paulsdorf zu führen soll.

Eine weitere Folge der Verlegung des Empfangsgebäudes mit dem neu zu schaffenden Bahnhofsvorplatz ist die Errichtung eines neuen Verkehrsmittelpunktes durch die Verschmelzung der beiden in lebhafter Entwicklung befindlichen bisherigen Vororte Gröba und Weißen mit Riesa.

Für die im Wettbewerb verlangten städtebaulichen Ausgestaltung des Gebietes zwischen Eisenbahn, Bismarckstraße, Alberstraße, Bismarckstraße und Brüderstraße sollen die in den Wettbewerbsunterlagen angebotenen neuen Straßenführungen nicht bindend sein, wenn ihre Verlegung begründet und wirtschaftlich durchführbar sein sollte.

Auf die städtebauliche Ausgestaltung des neu zu planenden Bahnhofsvorplatzes ist besonderer Wert zu legen, möglicherweise in berücksichtigen ist, daß die in dem Lageplan ab (1:1000) geschafft dargestellten Flächen dort aufgeschüttet und daher in ihrer jetzigen Höhelage nicht bebaubar sind.

In dem neu zu schaffenden Verkehrsmittelpunkt sind geeignete Baustellen für ein Rathaus, ein Arbeitsnachschulgebäude, eine Berufsschule, ein Hallenschwimmbad und ein Volksbad mit Pescalle vorzusehen.

Die Steigungen in den Verkehrsstufen dürfen nicht steiler sein als 1:20.

Die Stadt Riesa zählt zur Zeit rund 25 000 Einwohner, eine Verdichtung der Stadt auf etwa das Doppelte ist anzunehmen und bei den vorschlagenden Verkehrseinrichtungen zu berücksichtigen.

### Verlangt werden:

a) Ein Gesamtübersichtsplan 1:5000 mit Eintragung der fünfzigsten Hauptverkehrsverbindungen.

b) Ein Gebäudeplan im Maßstab von 1:1000.

c) Längenschnitte durch sämtliche geplanten Straßen und Platzanlagen (Längen 1:1000, Höhen 1:100).

d) Querschnitte durch sämtliche geplante Straßenführungen und Platzanlagen im Maßstab 1:100.

e) Vorschläge über die baupolizeiliche Behandlung des Platzgebietes: Angabe über die Bauweise (offene Bebauung, geschlossene Bebauung, Gruppenbau) und Geschosszahl; Eintragung dieser Vorschläge in den unter b) vorstehend aufgestellten Bebauungsplan.

f) Erläuterungsbericht mit einer übersichtlichen Ermittlung der zu bewegenden Bodenmassen.

g) Schaubilder werden nicht verlangt, es sind jedoch höchstens 2 Schaubilder von den wichtigsten Platzanlagen und Gebäudegruppen in schwarz-weiß Darstellung und einer Blattgröße von nicht über je ½ Quadratmeter zulässig.

h) Preise werden ausgelöst:

a) ein erster Preis von 5000 Mark,

b) ein zweiter Preis von 3000 Mark,

c) ein dritter Preis von 1500 Mark.

Überbleiben werden für den Ankauf bis zu 8 Entwürfen 2000 Mark zur Verfügung gestellt für jeden angekauften Entwurf eine Entschädigung von 1000 Mark.

9. Das Preisgericht kann auf einstimmigen Beschluss eine andere Preisverteilung vornehmen, bei der jedoch die Gesamtsumme einzuhalten ist.

10. Die Preise und die Inkassosummen werden durch die Stadt Riesa längstens innerhalb von 8 Tagen nach erfolgter Entscheidung des Preisgerichtes ausgezahlt.

11. Das Preisgericht sieht sich zusammen aus folgenden Herren:

1. Dem Vorstand des Rates der Stadt Riesa;

2. dem Vorstand des Riesaer Stadtverordneten-Kollegiums;

3. dem Riesaer Oberstadtbaumeister;

4. einem Bauaufsichtsrat der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft;

ferner aus folgenden auswärtigen Sachverständigen:

5. Geh. Beamter Dr. Ing. C. h. Ewald Genauer-Dresden;

6. Architekt Prof. Gropius in Berlin;

7. Oberregierungsbaurat Mittelböhmen-Dresden;

8. Stadtbaurat Dr. Ing. C. h. Paul Wolf-Dresden.

12. Die Entscheidung des Preisgerichtes ist univerbiert.

13. Die preisgekrönten und die angekauften Arbeiten gehen mit der Auszahlung der zuerkannten Beträge in das Eigentum der Stadt Riesa über, welche sich freie Hand über ihre weitere Benutzung vorbehält. Das Urheberrecht bleibt den Verfassern.

14. Die sämtlichen Pläne werden nach der Beurteilung durch das Preisgericht 14 Tage lang öffentlich ausgestellt.

15. Nicht preisgekrönte oder nicht angekaufte Entwürfe werden den Verfassern längstens innerhalb 14 Tagen nach Beurteilung der Ausstellung zurückgegeben.

16. Die Betreuer erkennen durch Einlieferung ihrer Arbeiten die Wettbewerbsbestimmungen in allen ihren Teilen als sie verbindlich an und unterwerfen sie den dingunglos der Entscheidung des Preisgerichtes.

17. Die vorliegenden Wettbewerbsunterlagen können vom 18. Juli ab vom Bauamt der Stadt Riesa gegen Zahlung eines Betrages von 20 Mark bezogen werden. Dieser Betrag wird allen Zeichnern, die einen Wettbewerbsentwurf eingereicht haben, auf Antrag wieder zurückgezahlt.

Auf Anforderung sind auch weitere Bilder der Planunterlagen durch das Riesaer Stadtbaudamme zum Goldstückenspreis erhältlich.

Nicht beschädigte Unterlagen können noch 30 Tagen zurückgefordert werden; der für den Ankauf bezahlte Betrag wird nach Abzug der Postgebühren zurückgestellt.

18. Sämtlichen Zeichnern am Wettbewerb wird innerhalb 14 Tagen nach Beurteilung des Preisgerichtes die gebräuchliche Rücksicht; aber die Verhandlungen des Preisgerichtes kostenlos angefangen werden.

## Certliches und Sächsisches.

Riesa, den 7. August 1928.

— Wettbewerbsfrage für den 8. August. Wettbewerb von der Sächsischen Bauaufsichtsbehörde zu Dresden. Bevölkerungszählung. Wärmer. Gemüthserziehung. Unsicher zunehmende Blüte aus weithin Richtungen. Späterhin können Niederschläge eintreten.

— Die freiwillige Werksteuerwehr der Mittelsächsischen Städte verleiht am Sonntag, den 12. August, die Feier ihres 25-jährigen Bestehens. Die Jubiläumsfeier beginnt pünktlich mit einem gemeinsamen Kirchgang. Ebenda findet im Hotel "Gästehaus Rosenthal" und "Gästehaus

"Verfallungsteier in Riesa. Wie Wulff der Stadt Riesa am Sonnabend, den 11. August, abends 18 Uhr im Hotel "Höfchen" eine öffentliche Feier. Der Eintritt ist frei. Die Stadt Riesa lädt zu feierlichem Besuch des Gesamtstaates ein und bittet die Behörden und die Bürgerschaft, am Verfallungstag die öffentlichen und privaten Gebäude durch Beschluss zu schließen. (Man benötigt die Einladung im amtlichen Zeile.)

— Sächsisches Landesbühne. Die Sächsische Landesbühne hat soeben ihren Meister-Spiel- und Arbeitsplan für die erste Hälfte der Winterperiode bis 10. Februar 1928 bis mit 21. Januar 1929 verabschiedet. Danach trifft die Sächsische Landesbühne am Sonnabend, den 8. September, in Riesa ein und eröffnet die erste Spielreihe am Montag, den 10. September, zur Feier des 100. Geburtstages des K. K. Polizei-

— Dienstag, den 11. September, wird als Eröffnungsführung "Die Macht des Künsteins". "Odeon" gegeben. Es folgen Mittwoch, den 12. September, nachmittags: "Rathen der Weise" (Jugendstück), am Abend: "Die blaue Stunde" (Luisa-Lessing). Donnerstag, den 13. September: "Spartitus"; Dienstag, den 18. September: "Vorstadt in Bamberg". — Die zweite Spielreihe in Riesa beginnt Montag, den 22. Oktober; sie währt bis mit Donnerstag, den 28. Oktober. — Die dritte Spielreihe in Riesa nimmt ihren Anfang Montag, den 14. Januar. Es folgen weitere Aufführungen Dienstag, den 15. Mittwoch, den 16. Donnerstag, den 17. und Montag, den 21. Januar 1929.

— "Im Flugtag in Riesa haben wir verschobene Vorführungen der Flugfunktion aufgenommen. Die Bilder sind in einem der Schaukästen am Eingang zu unserer Gaststätte - Goethestraße 89 - aufgestellt.

— Verhaftung der Flugfunktion auf einer Bahnstation. Das Kriminalamt teilte mit: In der Nacht vom 19. zum 20. August wurde auf Bahnhof Weißig bei Großenhain ein plombierter Wagen eines Güterzuges überbaut. Der Täter hatte bereits vier Korbflaschen mit Wein an den Rand des Bahndamms gestellt. Durch einen Bahnbeamten ist der Täter gestört worden und in der Dunkelheit entkommen.

— Abend 1928. Seit Wochen schon stehen wir wieder in der Zeit abnehmender Tage und länger werdender Nächte. Der höchste Tagesstand war in der Zeit vom 20.-23. Juni, als die Sonne 8.39 hervor kam und 30.24 wieder unterging, sodass die Sonne also 16 Stunden und 45 Minuten schien. Am 31. Juli ist dieser Stand bereits um 1 Stunde und 16 Minuten verfehlt; denn an diesem Tage ging die Sonne 4.19 auf und 18.55 unter, scheint also noch 15 Stunden 33 Minuten. Um 1 Stunde 57 Minuten nimmt dann die Tageslänge vom 31. Juli bis zum 31. August ab. An diesem Tage geht die Sonne 5.10 auf und 18.50 unter, scheint also nur noch 13 Stunden und 40 Minuten. Um 2 Stunden und 1 Minute nimmt der Tag ab vom 31. August bis zum 30. September. An diesem Tag fällt der Sonnenuntergang auf 17.39, die Sonne scheint demnach 11 Stunden und 39 Minuten. Bis zum 31. Oktober nimmt der Tag abermals um 2 Stunden und 3 Minuten ab. Am 30. November beträgt die Tageslänge 8 Stunden 1 Minute. Der niedrigste Stand ist dann am 23. Dezember erreicht, an dem die Sonne 8.12 aufgeht und 15.48 wieder versinkt, also nur 7 Stunden und 34 Minuten scheint.

— Speisen gut kaufen! heißt eine alte Mahnung, die die Stadt Riesa in der Halt des Alltags leider viel zu wenig beachtet wird. Die schlechtgetafelten Speisen haben für den Körper keinen Nutzen, ja, sie schaden ihm eher.

— Evangelische Singwoche in Hohenstein in der Südlichen Schweiz eine Singwoche statt, veranstaltet vom Evangelischen Volksbildungsausschuß für Sachsen Dresden, Ferdinandstr. 19. Es war die zweite Singwoche, die unter der Leitung von Kantor Stier, Dresden, 60 Teilnehmer hatten sich gesammelt, meist Mitglieder aus Jugendbünden oder Jugendleiter. Ein Stamm derer, die schon das erste Mal in Lichtenstein teilgenommen hatten, war wiedergekommen. Das Ziel der Singwochenarbeit ist es, die Singbewegung in den Dienst der Kirche zu stellen, und so zu ihrem Aufbau mitzuhaben. Sie will neben den Kirchengören wieder singende Gemeinden schaffen, wie sie zu Luthers Zeit vorhanden waren. Datum wurden vor allem Lieder und Sätze aus der Zeit vor Joh. Sebastian Bach gelungen. Man fühlte die Macht der einstimmigen Lieder. Dazu kam dann die fliegende Schönheit polnischer Sätze, die "mit den Ohren" erlingen wurden. In täglichem Bibelarbeit fügte man den tiefsten Grund des Singens aufzubauen. Sonntag, den 15. Juli, vereinten sich die Sänger und Sängerinnen mit der Ortsgemeinde im Gottesdienste, und am letzten Abend wurde im Festsaale der Jugendburg öffentlich Gelegenheit gegeben, das Schlüpfen der Singgemeinschaft mit anzusehen. Die unvergleichlich reichen Tage waren noch verjüngt durch die herrliche Lage und Umgebung der Burg.

— Hypothekarkredite bei Gebäuden und anderen Siedlungen für Handwerker. Der Reichsbauverbund des deutschen Handwerks war aus den Kreisen der deutschen Handwerks- und Gewerbeämter gebeten worden, um mit den Schwierigkeiten zu helfen, die dadurch entstehen, daß junge Handwerker bei Übernahme des väterlichen Gewerbes oft gezwungen sind, jüngere Gewerber auszutauschen. Da die heutigen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse eine glatte Lösung dieser Gebäuden und anderen Siedlungen meist nicht gehabt, ist es schon oft zum Verlauf des Handwerkbetriebes gekommen. Zur Belebung notwendiger Kredite für solche Fälle hat

sowie erweiterung der von den geistigen Künsten durch Vermittlung der Kunstwerke und Gewerbeformen oder der Begeisterungen des Forschungsinstituts für rationelle Wirtschaftsführung im Handwerk e. B. bei den Spezialisten einzusehen werden.

\* Der Offenbarungsschild. Nach fruchtlosen Versuchungen der Gläubiger den Schuldner zum Offenbarungsschild bedingen. Ist dieser innerhalb der letzten fünf Tage schon geleistet, so muss der Gläubiger glaubhaft machen, dass der Schuldner inswischen wieder Vermögen erworbene hat, sonst kann er ihn nicht zum Zahlung bringen. Zum Zeitpunkt der Forderungsleistung muss der Schuldner ein Vermögensverständnis beibringen, das Möbel, Kleider, ausstehende Forderungen, Grundstücke usw. umfasst und besten Rücksicht er beschwören muss. Der nicht zur Forderungsleistung erscheinende Schuldner kann auf Kosten des Gläubigers verhaftet und im Gefängnis verpflegt werden. Die Haftentlassung erfolgt auf Antrag des Gläubigers.

\* Sensationelle Entdeckung auf dem Gebiete der Gesundheitspflege. Ein in Dresden wohnender, aus Merseburg gebürtiger Herr, der sich eine Erkrankung vorgenommen hat, die eine geradezu epochenmässige Reuerung und Umwandlung auf dem Gebiete der Gesundheitspflege bedeutet. Diese Entdeckung besteht in einem Schlafabend für Damen und einem Schlafkissen für Herren, welche beide aus rein natürlichen Bodenbestandteilen zusammengesetzt sind, und einen genügenden ausreichenden Schlaf herbeiführen. Selbst bei denjenigen, die infolge von Herzschwäche, Herzbeschwerden und Aufregung an Schlaflosigkeit leiden, wird durch Benutzung von Schlafabend und Schlafkissen ein starker, gesunder Schlaf bewirkt. In nächster Zeit werden die beiden beobachteten Entdeckungen in einem Dr.-Dörner einschlägigen Geschäften bildlich dargestellt werden. Die Herstellung der aus reiner Seide bestehenden Kissen und Hüttchen liegt in den Händen der Fa. C. G. Angenesisches Laboratorium, Dresden.

\* Keine deutschen Gefangenen mehr in französischen Gefangenencellen. In der Sonntagsausgabe der "König Zeitung" war die Frage aufgeworfen worden, wieviel deutsche Gefangene, die zu ungewöhnlich hohen Freiheitsstrafen verurteilt worden seien, sich noch in französischen Gefangenencellen befänden. Hierzu wird von zuständiger Seite erklärt, dass sich in französischen Gefangenencellen überhaupt keine deutschen Gefangenen mehr befinden, da keinerzeit vereinbart worden sei, dass der Strafzug in deutscher Hand liegen solle. Politische Gefangene gebe es zur Zeit überhaupt nicht mehr, sondern es handele sich lediglich um Gefangene, die wegen gemeiner Verbrechen von den französischen Behörden im Rheinland zu Gefangenencellen verurteilt worden seien.

\* Großenhain. Bei dem Sonntags nachmittags und gestern vormittags stattgefundenen königlich-sächsischen erschossenem Herrn Gallo-Abtigler Karl Lipmann mit 51 Klingen die Königsruhe.

\* Döbeln. Sittlichkeitsverbrechen. Am 4. 8. 1928 hatte sich im biesigen Stadtpark ein älterer, unbekannter Mann, etwa 40 Jahre alt, zu mehreren dort in einer Laube spielenden Kindern, darunter Mädchen, von 11 bis 14 Jahren, gefestigt. Er hatte mit diesen Unterhaltungen geplaudert und schließlich die älteren Kinder mehrfach unstillig angegriffen. Der Unbekannte hatte die älteren der Mädchen wieder für den 5. 8., vormittags nach dem Stadtpark in die Laube bestellt. Gegen 11.00 Uhr vormittags fand der Unhold vom Vater eines der verlegten Mädchen und einem Beamten der biesigen Kriminalpolizei im Stadtpark gestellt werden. Er wurde als der in Döbeln, Gartenstraße, wohnhafte Arbeiter K., 49 Jahre alt, festgestellt. K. war gefährlich und wurde nach seiner Vernehmung dem Amtsgericht überführt. K. hat sich schon wiederholzt an Kindern unstillig vergangen. Für auswärtige Straftaten ähnlicher Art kommt K. nicht in Frage. Eltern möchten ihre Kinder ernst annehmen, in Anlagen und an abseitigen Orten sich nicht mit unbekannten Männern einzulassen, bzw. Anträge für diese auszuführen.

\* Hof. Ein unaufgedeckter Mord. Bekanntlich ist am 21. 1. 1921 gegen 9 Uhr abends an dem in Hof b. Staudt Nr. 86 wohnenden 63-jährigen Gutsbesitzer Oswald Edelmann ein Raubmord begangen worden. Eineklärung der Tat war seinerzeit nicht möglich. Seitdem sind die Gerichte über die mutmaßlichen Täter und ihre angeblichen Beweggründe in der Bevölkerung von Hof und Umgebung nicht zur Ruhe gekommen. Die bisher in monatlicher Richtung ausgesprochenen Verdächtigungen haben sich zunächst als hofflos erwiesen. Festgestellt wurde, dass die Täter in der Höchstlichkeit des Ermordeten genau Bescheid gewusst haben. Edelmann bewohnte zur Tatzeit sein Wohnhaus allein. Sehr wichtig erscheinen deshalb alle Anregungen, die als Grundlage für weitere Erforschungen angewertet werden können. Alle in dieser Richtung gemachten Angaben werden streng vertraulich behandelt. Diese werden erbeten an den Obers-Standort Hof b. Staudt bzw. an die nächste Landes- oder Kriminalstelle. Für Angaben, die zur Verhauptung des Täters führen, ist u. a. eine Belohnung in Höhe von 200 DM. ausgeschlossen.

\* Döbeln. Einbruchdiebstahl in das Gemeindeamt. In der Nacht zum Freitag ist in das biesige Gemeindeamt eingebrochen worden. Dabei haben die Einbrecher sämtliche verschlossenen Schubladen um, gewaltsam aufgerissen und einen größeren Betrag in Papier- und Metallgeld geföhlt. Die Diebe sind durch Einbrüchen einer Schublade vom Gartentor in das Innere des Hauses gelangt. Das Handwerkzeug zum Aufbrechen der Schubladen ist zum Teil aus der Werkzeuganlage im Keller und anderthalb den Handwerkzeuganlagen im Gemeindeamt befindlicher Fahräder entnommen worden. Die Werkzeuge sind am Tatort liegen gelassen worden. Der Einbruch wurde am frühen Morgen entdeckt und der Tatbestand durch die hinzugezogene Gendarmerie aufgenommen. Ein sofort aus Waldheim herbeigeschickter Polizeihund vermochte die Spur infolge des auf der Straße in den Morgenstunden herrschenden starken Verkehrs nicht aufzunehmen.

\* Döbeln. Lustige Gesellschaft — letzte Zofen. Die Zofe wurde am Montag, den 30. Juli, einem auswärtigen Viehhändler nach einer Begegnung in verschiedenen biesigen Wirtschaften erneut zur Gewalttätigkeit. Er war auf seiner Gesellschaftsreise hier eingefahrt, und wie immer,findlich recht lustige Witzecher. Schließlich aber wurde festgestellt, dass ein solcher Witzecher und mit diesem auch die Witzecher mit einem erheblichen Bargeldbetrag verabredet waren. Gekrönt gelang es nun der biesigen Kriminalpolizei, des Diebes, eines 27-jährigen Arbeiters aus hier, in Döbeln, wohin er geflüchtet war, habhaft zu werden und ihm trotz seines Gewengens zu überführen. Beider konnten nur noch einige Hundert Mark und ein neuer von dem gestohlenen Gelde gefälschter Anzug wieder zurückbringen.

\* Döbeln. Heimatfest in Westewitz. Siebenhundert-Jahrfeier und erstes Heimatfest! Diese beiden freudigen Künste hatten berechtigter Weise heißtet gesagt, dass alles in Hochstimmung war. Wochenlang hatten die Vorbereitungen gedauert, wochenlang hatte man aber auch schon in der vieren und weiteren Umgebung von diesem Fest gesprochen. Endlich war's nun soweit, also klappte vorlärtsmähs, von nah und fern strömten die Besucher herein, um mitzuhören und sich mit zu freuen an dem festlichen Geleben dieser Tage. Freilich, deshalb hätte der Westerwitz doch noch den Veranstaltern einen Streich gespielt. Schwere Gewitter standen am Sonnabend abend am Himmel, die mit ihrer Entladung mitten hinein kamen in das fröhliche

Festtreiben, das ja, wenn auch nicht aufzuhören, so doch zu bestimmten vermochten, und am Sonntag drohten den ganzen Tag über schwere, dunkle Wolken. Aber Wetten hatte doch überwunden. Den ganzen Tag über hielt sie, von kleinen Gedanken abgelenkt, das Wetter und erst nach Mitternacht stieß der Himmel seine Wolken. Da aber waren die vielen, vielen Freunde, die zu Fuß, im Auto und mit der Eisenbahn nach dem fröhlichen Festzug gekommen waren, über wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Erdbeben aufgetaucht. Gestern nachmittags in der fünften Stunde wurde auf Wroclawischer Straße eine Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen,

überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Chemnitz. Ein Chemnitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Dresden. Die Bewohner des Stadtteils Dresden mit Alberstadt betrachtet nach dem Fortschreibungsergebnis vom 1. Juli 680 800.

\* Dresden. Schlimme Folgen einer Blähung. Am 18.7.1928 zu Ehrenbreitstein Dresden verunreinigte eine Blähung, die Sächsische Volkszeitung erschien, Friedrich Ritter wegen schwerer Leidensbeschwerde, Vertrags und falscher Versicherung an Alberstadt zu zwei Monaten Gefängnis. Der Verurteilte will durch den Kontakt der Sächsischen Volkszeitung rund 4500 Mark rechtmäßigen Gehalt verloren haben und dadurch in eine Notlage geraten sein. Wearen einer erfolgten Blähung, weil Teilnahmen auf Möbel nicht eingehalten waren, batte er unter den Namen seines Schwagers, eines Gewerkschaftsbeamten Wohl in Hamburg, gegen die Blähung Einspruch erheben lassen, als sei dieser für gewährte Darlehn bereits Eigentümer der gespendeten Sachen. Um leichter glaubhaft zu machen, legte er gefälschte Schriftstücke des Schwagers vor und erstickte auch eine wissenschaftlich unrechtmäßige Erklärung an Blähung.

\* Dresden. Eintritt eines Schaufengerüsts. Am Montag früh 9 Uhr fuhr vor einem Hause in der Struvestraße eine 4 Meter lange und 2½ Meter hohe Schaufengerüstplatte zusammen. Ein des Weges kommender Mann wurde glücklicherweise nur leicht verletzt. Die Feuerwehr befreite bald jede weitere Gefahr.

\* Speckhausen. Unfall eines staatlichen Autos. Der am Sonntag früh nach Tharandt fahrende Autobus der AVG. fuhr, als er einem entgegenkommenden Kraftwagen ausweichen wollte, mit einem Borderrad in den Graben und, der dem Versuch, wieder auf die Straße zu kommen, in einen Garten an der anderen Straßenseite. Dabei wurde der Wagen derart beschädigt, dass die Fahrgäste zu Fuß nach Tharandt gehen mussten.

\* Kamenz. Das weitbekannte Kamener Dorffest wird in diesem Jahre vom 19. bis zum 28. August in herkömmlicher Weise abgehalten.

\* Bischofsweida. Das Stadtbau. Am Sonntag wurde das neue Stadtbau, das landschaftlich sehr schön im Stadtkern gelegen ist, seiner Bestimmung übergeben. Die Anlage ist mit einem Kostenaufwand von 140000 M. nach den Plänen des Architekten Weden aus Bautzen errichtet worden. Vor den Auskleidehallen liegt das sportgerechte angelaute Ballin, das 50 mal 22 m misst und eine Tiefe von 1,60 bis 2,80 m aufweist. An der einen Seitenwand befindet sich der Sprungturm. Neben dem Schwimmbassin wurde ein Planschbecken errichtet, an das sich ein großer von alten Bäumen gesetzter Sonnenplatz anschließt. Der Mittelbau weist freundlich mit einer rohen Terrasse versetzte Erholungsräume auf. Anlässlich der Weihe fand am Sonntag ein großes Schwimmwochenfest statt, an dem auch der Dresdner Schwimmverein mit dem deutschen Springmeister Baumann teilnahm.

\* Bautzen. Ein Dresdener im Gebürg abgestürzt. Im Bautzener Gebürg abgestürzt ist am Sonntag ein junger Dresdner namens Max Bösel. Er stürzte beim Skilaufen auf 40 Meter hohe Wand vom Scharpenstein hinunter und erlitt Andelsbrüche an beiden Beinen, einen Bruch des rechten Oberarmes und innige Verletzungen. Er entging wie durch ein Wunder dem Tode.

\* Grimma. Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Freitag abend kurz vor 8 Uhr an der Straßenkreuzung an Hamm's Grundstück. Dort begegneten sich an diese Seite ein Pkw aus einem Kraftwagen aus Döbeln, der aus der Waltherstraße kam und in die Hennigstraße einfahren wollte, und ein Motorrad, dessen Führer von der Hohenstraße in die Burgstraße gelangt wollte. Das Kraftwagen fuhr dem Pkw aus Hamm in das Hinterrad, und zwar mit einer solchen Wucht, dass es ganz zerdrückt wurde. Während der Führer des Motorrades mit undeutlichen Verletzungen davonkam, wurde der Pkw-Fahrer, ein 31jähriger Kaufmann aus Gelenburg, sehr schwer am rechten Oberschenkel verletzt. Das Bein wurde ihm von einem Teil des Motorrades von oben bis unten aufgeschnitten. Auf Veranlassung des zu Hilfe gerufenen Arztes wurde der Verunglückte mit dem Rettungssattelsauto in das Krankenhaus zu Gelenburg gefahren.

\* Bautzen. Verhängnisvolles Fahren. Der Kraftwagenführer Max Hugo Müller wurde vom Schöffenrichter auf 6 Monate Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt, weil er bei einer Fahrt nach Greiz zu rasch gefahren war, dabei mehrere Strahbäume umgerissen hatte und schließlich gegen einen Telegraphenmast prallte. Hierbei tödlich verletzt wurde der Führer des Motorrades, der wie gefüllt aussah. Der Unglückliche, dem u. a. ein Auge ausgerissen wurde, durfte kaum mit dem Leben davontreten.

\* Tolkewitz. Tödlich überfahren. In der vergangenen Nacht wurde dem Sohn von Gönnig in Meerane einstreichend Personengewicht ein junger lediger Handwerker aus Chemnitz, dessen Eltern hier wohnhaft sind, tödlich überfahren. Ob steht noch nicht fest, ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt.

\* Blaues L. B. Bestraftes schnelles Fahren. Der Kraftwagenführer Max Hugo Müller wurde vom Schöffenrichter auf 6 Monate Gefängnis und einer Geldstrafe verurteilt, weil er bei einer Fahrt nach Greiz zu rasch gefahren war, dabei mehrere Strahbäume umgerissen hatte und schließlich gegen einen Telegraphenmast prallte. Hierbei tödlich verletzt wurde der Führer des Motorrades, der wie gefüllt aussah. Der Unglückliche, dem u. a. ein Auge ausgerissen wurde, durfte kaum mit dem Leben davontreten.

\* Bautzen. Schwerer Straßenunfall eines Schülers. Ein 14 Jahre alter Knabe, der am Sonntag in der Karl-Heine-Straße auf seinem Roller fuhr, wurde von einer Kraftwagendrosche angefahren und um Boden geschleudert. Er trug Schädel und Schenkelbrüche davon und muhte ins Diafonienhaus gefasst werden.

\* Bautzen. Einem Bettler für 150000 Mark Juwel gestohlen. Ein Bettler Kaufmann wurde bei seinem Juwelier auf seinem Sommerhaus "Villa Sachsen" in Döbeln a. R. von bisher noch unbekannten Dieben schwer bestohlen. Die Täter erbeuteten Schmuckstücke und Juwelen im Werte von 150000 Mark. Für die Weiterbeschaffung des gestohlenen Wertpapiers hat der Eigentümer eine Belohnung von 10000 Mark ausgesetzt. — Nach Untersuchung geflüchtet. Nach Untersuchung von 17180 Mark zum Nachteil seiner Arbeitgeberin ist aus Burzen flüchtig der Kaufmannslehrling Paul Walter Lindner, geboren am 10. Mai 1910 in Teublitz bei Burzen. Zur Flucht benutzte er ein Motorrad mit den Kennzeichen LI 17870. Lindner ist etwa 1,70 m groß, untersetzt, hat breites, bartloses Gesicht, hellbraune Augen und dunkelblondes Haar. Er trug vermutlich einen neuen braunen Lederanzug.

\* Waldheim. Vor kurzem hat in Kriebethal unter Sitzung der Amtsbaumeisterin eine erneute Verhandlung mit den beteiligten Gemeinden in Gegenwart von Vertretern des Sachsischen Heimatverbands wegen der schon seit langem geplanten Straßenverbindung zwischen Kriebethal und Ehrenberg stattgefunden. Nach eingehender Beprechung der Sachlage wurde beschlossen, auf den neuerdings verschiedentlich wieder angeregten Bau einer Schopaubrücke an Stelle der abgedrosten Holzbrücke vorerst nicht zu kommen, sondern nach wie vor zu versuchen, eine den neuzeitlichen Verkehrsansprüchen Rechnung tragende Straßenverbindung zu errichten. Das Finanz-

ministerium soll bewilligt werden, jas die von der Gemeinde Görlitz angeregte Straße durch den sogenannten Süßen Grund durch das Kirchen- und Waller-Bauernfeld eine Planung nebst Kostenanschlag anstreben zu lassen, von der man hofft, dass sie sich verwirklichen lässt wird.

\* Chemnitz. Ein Chemnitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

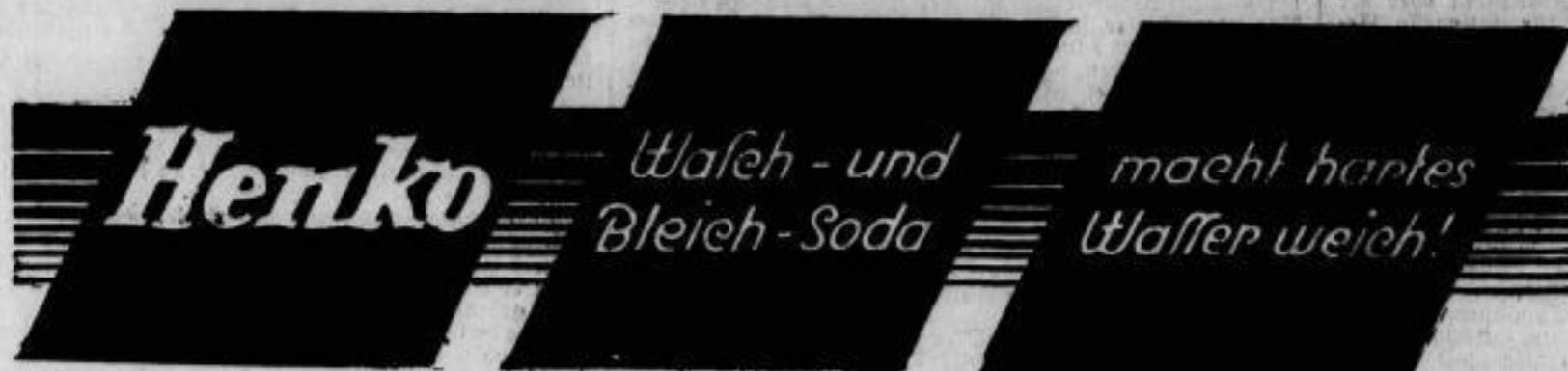
\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.

\* Görlitz. Ein Görlitzer im Rhein ertrunken. Bei 6. Uhr ertrank der 46 Jahre alte Kanzleisecretär des biesigen Büdlichen Arbeitsamtes, Otto Kaufmann, beim Baden. Er hinterließ an seiner Frau noch mehrere unverheirathete Kinder. — Auf der Stollberger Straße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personenkarren zusammen, überrastet und verletzt aufgefunden. Der Grund war das Erdbeben, das wieder an das Fest wohl als Feierungen beglichen.



## Amtliches.

Mittwoch, den 8. August 1928, nachmittags 1 Uhr sollen in Seithain-Bagger (Gute Riese) ca. 60 Rentner Verland- und Kortofellziehe, 8 Pfund und 2 Boten grüne Weiden versteigert werden.  
Riesa, am 7. August 1928.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Verfassungsfest.**  
Das Fest der Freiheit bei Verfassungsfest veranstaltet der Rat der Stadt Riesa am Sonnabend, den 11. August 1928 abends 8 Uhr im Hotel Görner eine öffentliche Feier.

Wir laden hierzu die Einwohner der Stadt Riesa, insbesondere auch die höchsten Behörden und ihre Beamten und Angestellten, die Organisationen der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Verbände, Firmen, Beamten- und Angestellten-Organisationen ein. Der Eintritt zur Verfassungsfest ist frei. Es wird um zahlreichen Besuch der Veranstaltung gebeten.

Gleichzeitig richten wir an die höchsten Behörden und an die Einwohnerschaft die Bitte, am Verfassungstage die öffentlichen und privaten Gebäude durch Beiflaggen in den Reichs-, Landes- oder Stadtfarben zu schmücken.

Der Rat der Stadt Riesa, am 6. August 1928. Ob.

## Rest. Karpensänfte, Riesa.

Einem geeigneten Publikum, werten Götern, Freunden und Bekannten hierdurch die Meldung, daß wir, gestützt auf das bisherige Entgegengkommen, am Donnerstag, den 9. August, unsern

### Einzugs-Schmaus

abzuhalten gedenken. Wir dürfen uns wohl gestatten, hierzu höflich einzuladen. Wir legen besonderen Wert darauf, unseren verehrten Götern in Speise und Trank nur Gütes zu bieten und durch Darbietung alter Unterhaltungsformen einige angenehme Stunden zu bereiten.

Hochachtungsvoll

Max Brennecke und Frau.



**Parkschlößchen.**  
Morg. Mittwoch Schweinsfleisch, gegeben. Gegeben lädt ein Herrn. Vogel.

## Gegen Haarausfall

Schuppen, Jucken der Kopfhaut, das altbekannte edle Brennseifenwascher von Postothopf, Schaefer, sein parfümiert, flüssig mitbringen. 1/4 Liter 0.75 RM., 1/2 Liter 1.25 RM. Klein-Vertretung:  
**Med.-Drog. A. B. Hennicke.**

**Erstklassige Existenz**  
mit einem monatlichen Einkommen von 600.— 3250. und mehr bieten wir tüchtigen Landstreitenden. Es handelt sich um Dauerposten. Bewerb. unter: Chiffre V. M. 1371 an Poststellefach 329, Braunschweig.

## Volkssehazt.

Gut eingeführter Vertreter gegen hohe Prostitution u. bebuntert Volk. Marg. Röbel, konzerniert, gefüllt. Off. an Marg.-Viert. Görlitz, Berl. Abt. Greifberg, Schlesie, 109.

Für die uns anlässlich unserer Silbernen Hochzeit dargebrachten Goldmünze und Goldene danken hierzu herzlichst.  
Weida, 7. 8. 1928.  
Paul Schögl und Frau Anna geb. Dörr.

## Bloedner's Fichtennadel-Seife



## Bildschmied für Anzeigen.

### Für unsere Inserenten

haben wir eine größere Anzahl derartiger moderner Bildmaterien zur Verfügung, so daß sie auf die Ausführung der teuren Bilderschmiede verzichten können.

z. B. haben wir wunderschöne Entwürfe für Herrenverkäufe, Werbetage, Wirtschaftsartikel, Herrenartikel, Auskunftsangebote, Kinderwäsche, Handtücher, Bettdecken und Bettw. Sonderangebote, Festtage, Kinderkleidung usw.

Werlage, Auskunft und Beratung bereitwillig in der Geschäftsstelle des

## Riesaer Tageblatt, Riesa, Goethestr. 59.



### Hochzeits- u. Fest-Kleidung

Brant-Kleider und -Schmuck  
Tanz- und Gesellschafts-Kleider  
Frack-, Gehrock- und Smoking-Anzüge  
Catsways und Westen  
Weiße Oberhemden, Schleifen

**Franz Heinze**

**Verloren**  
am 4. 8. auf der Breite-  
straße. Österreichische mit  
Inhalt. Geg. Belohnung  
abzugeben, im Tgbl. Riesa.

**Gefunden**  
1 Sack Kleie  
auf dem Wege Seithain-  
Röderau

**Boschow,**  
Seithain-Bagger O. B. S.

**Fräulein**  
Anfang 30 J. wünscht  
die Bekanntschaft eines  
Herrn, Witwer angenehm,  
jewels sp. Übe. Cf. unter  
Z 1371 a. b. Tgbl. Riesa.

**Wir suchen Sie sofort**  
oder später  
Herrn

**Verkäuferin**  
Damen mit Kenntnis  
d. Handarbeitsbranche  
bevorzugt. AusführL  
Angebote mit Beugnis,  
Sib und Gehaltssan-  
sprüchen erbeten.

**TROPLWITZ**

**Die Verlobung unserer Tochter**

**Eisbach**  
mit ihrem Betriebsleiter

**Fritz Schneider**  
bedroht wir uns Maria an-  
zeigen  
Gutsbesitzer  
Rudolf Röthel und Frau

Olga geb. Wurtschmidt

Trotzendorf, Görilla-Land  
im August 1928

## Das altberühmte

## Köstritzer

## Schwarzbier

tranken Schwarzbier  
und Cremebier.

Es unterstellt  
gefundene Blutbildung.

Gelebt für Fröhlichkeit.



Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erbölklich durch Röth. Schwabe, Biergroßhandlung, Riesa, Hauptstr. 78, Gorlitz, 40 z. in allen hiesigen Geschäften und Cafés feinlichen Weißbierchen. Man verlangt ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wasserzeichen, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

**Die Verlobung unserer Tochter**

**Eisbach**  
mit ihrem Betriebsleiter

**Fritz Schneider**  
bedroht wir uns Maria an-  
zeigen  
Gutsbesitzer  
Rudolf Röthel und Frau

Olga geb. Wurtschmidt

Bad Flinsberg Riesa a. Elbe  
im August 1928

## Mifa

AD. FABRIK von  
GOM. Konservenfabrik

Die Verarbeitung der Landwirtschaft

erfolgt nach strenger Kontrolle der Stadtwerke

und der Landwirtschaftsministeriums.

Mifa-FABRIK-VERKAUFSSTELLE

Riesa a. E. Bismarckstraße 11



Brandschutz Farben für Ihr Zuhause  
Geh in die Anker-Brauerei.

## Vereinsnachrichten

Jäger und Schützen. Mittwoch abends 8 Uhr Monatsversammlung mit Brüderlichkeit im Vereintlokal.

Altenheimverein Turnb. Riesa (DT). Diese Woche kein Turnen. Mittwoch 8 Uhr als Volksfest - Seith. Großherz. Riesa. Mittwoch, 8. 8. nicht. Heiligabend und Heiligabend. Verfassungsfest der Stadt Riesa alle. Bitte alle.

Interessengemeinschaft Riesaer Freunde - Vereine. Donnerstag nachmittags 8 Uhr Versammlung im Seidelschlößchen.

14—16 Jähr.

**Aufwartung**  
für Anfang Sept. aufsucht.  
Götter, Schillerstr. 36.



**Bewerbungs-**  
**material**

zum ungewöhnlich gespalteten und bogenförmig an den Stellenbuden aufzuhängen werden. Besonders in der jetzigen Zeit bedeutet es eine große Freude, wenn das Bewerbungsmaterial über Gebühre lange aufzuhängen wird. Die Unterlagen werden für weitere Bewerbungen stets benötigt.

Wir stellen noch

**2 Damen**  
mit guten Umgangsformen  
gegen guten Dienstleist. ein.

Off. n. W 1710 a. Tgbl. Riesa.



**Chauffeur**  
gel. Schlosser, Stadt Görlitz, Böhlitzstr. 9. m. 8. Off. n. V 1700 a. Tgbl. Riesa.

**Görlitzer Gründel**  
z. zweitkam. Görlitzer  
zu verkaufen.

Se erkt. im Tgbl. Riesa.

**Sand-Wicke**

verkauft  
Gom. 22.

2. Gassefuhrer 44/122

Wiensterstr. 22, p. 1.



**Original WECK-**

Apparate und

Gläser

Gummiringe

Fruchtpressen

Einlegöpfle

**A. Kuntzsch**

Hauptstraße 36.



**Obst**

verkauft täglich

Stückzettel Gräbe, Seifen,

**Gaffälfli**

und zwipala

Draufgaben aller Art

werden bei handwerklicher

und gewerblicher Aus-

bildung in Riesa

seit angefertigt von

Ztgblatt - Druckerei

Riesa, Goethestr. 50.

**Gartenfest!**

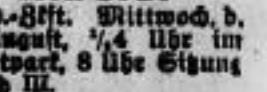
Stimmungss. Bäumchen

zu haben

im Getreidegärt.

F.W. Thomas & Sohn

Der Verkauf.



**V. A. O. D.**

Gom.-Gff. Mittwoch, b.

8. August, 1/4 Uhr im

Stadtart, 8 Uhr Eingang

I. und III.

**Hühneraugen**

Hornhaut, Schwielien und Warzen

beseitigt schnell, sicher und schmerzlos

**Kukiro**

Vollmilchseife beschert. Packung 50 Pf.

## Die Fachverbände und ihre Aufgaben im Rahmen der handwerklichen Gewerbeorganisation.

\* Hannover. (Kielanion.) Auf dem 41. Reichstagtagung des Handwerksbundes des Deutschen Gewerbes sprach am Sonntag der Generaldirektor des Deutschen Handwerks und Gewerbevereinigungs- und geschäftsführenden Vorsitzenden des Handwerksbundes des deutschen Handwerks, Dr. Max Henniger, über die Fachverbände und ihre Aufgaben im Rahmen der handwerklichen Gewerbeorganisation.

Der Redner betonte, daß ein selbstbewußtes und karles Handwerk für mehrere einzeln von den Vertretungen der handwerklichen Wirtschaft und der großen Unternehmungen noch von den Besitzungen des Gewerbevereins des Deutschen Handwerks sei. Für eine selbstbewußte aktive Gewerbevertretung sei Grundvoraussetzung: Schutz der berechtigten wirtschaftlichen Interessen des eigenen Standes, auch gegen jede Bedrohung, und eine vermittelnde Tätigkeit beim Anfang der politischen Straße, die auch den Bedürfnissen einer befriedigten und geordneten Berufshandwerkschaft an Stelle des Klassentrikots zu geben. Eine solche Politik kann das Handwerk aber nur treiben, wenn es über die Organisation verfügt, die diesen inneren Zusammenhang noch außen fest zusammenhält und als Bogen in die Wirklichkeit des Politik zu werken vermöge. Die Fachverbände seien die Stelle, in der die wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Bedingungen für die Wirtschaftsförderung ihrer Berufsgenossenschaften in ihrer Gesamtheit gegenüber der Wirtschaft zur Geltung gebracht würden.

Im ersten Jahr kommt die Führung für den gewerblichen Handwerks in Frage. Bei dem vorliegenden Eintritt des Berufsausbildungsgesetzes verlange das Handwerk, daß die Regelung einer handwerksmäßigen Ausbildung nach wie vor dem Handwerk und seinen ausständigen beruflichen Vertretungen überlassen bleibe. In den Aufgaben, die den Fachverbänden auf dem Gebiete der Preis- und Lohnwirtschaft gestellt sind, führe der Redner aus, oberster Grundsatz der privaten Preiswirtschaft müsse sein, einer Entwicklung der Konkurrenz auf dem inneren Markt mit allen Mitteln entgegenzuwirken. Die ergiebige Aufgabe der Fachverbände ist hier nur darin bestehen, den einzelnen Handwerker mit den Mitteln der modernen Marktwirtschaft in einer gesunden Preiswirtschaft zu unterstützen. Es müsse dringend gefordert werden, daß eine großzügige Steuerreform erfolge, die die notwendigen Vorbereitungen trifft für eine kräftige Senkung der Steuerbelastung, insbesondere der Gewerbesteuer. Altmals dürfe aber der Grundzustand der Sozialhilfe, die ganz bewußt vom einzelnen Betrieb ausgeht, vergessen werden. Jeder Einzelne habe die Pflicht, seine Wirtschaft so zu führen, daß er tatsächlich die höchste Leistung im Sinne der Bedarfsdeckung der Bevölkerung erzielt. Auch die Fachverbände des Handwerks müssen hier an der Verbesserung der Wirtschaft des einzelnen Handwerkers in technischer, kaufmännischer und finanzieller Hinsicht mitwirken. Auch die kulturelle Bedeutung des Handwerks darf nicht vergessen werden und ebenso die Aufgaben, die zur Erhaltung der kulturellen Mission des Handwerks in der deutschen Volksgemeinschaft notwendig sind. Es sei zu begreifen, daß unter Wirkung der Spitzenvertretungen des Handwerks die Vorbereitungen zur Schaffung eines Instituts für Handwerkswirtschaft vor dem Abdruck stehen, an dem die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Handwerks für die deutsche Volksgemeinschaft forschungsmäßig und lehrmäßig als Einheit zusammengefaßt werden soll.

## Reichstagspräsident Löbe über seine Burgenlandrede.

\* Budapest. Im Hinblick auf den unvermeidlichen Widerhall, den die vom Reichstagspräsidenten Löbe bei seinem förmlichen Besuch im Burgenland gehaltene Rede in der ungarischen Presse gefunden hat, bat ich Präsident Löbe verlaßt gelesen, ein Schreiben an den "Vorstand Blaud" zu richten, in dem er erklärt, daß er die ihm zugeschriebenen Äußerungen über die Rotermere-Kktion und die Reaktion des Vertrags von Trianon nicht getan habe. Damit, so fordert der "Vorstand Blaud", wäre dieser Teil der Angelegenheit restlos und in einer für Ungarn befriedigen Weise erledigt. Was die Bemerkungen angehe, die Löbe in seinem Schreiben über das Selbstbestimmungsrecht und die Unabhängigkeit, so handelt es sich dabei um politische Probleme, über die man selbstverständlich verschiedener Ansicht sein könnte. Graf Albert Apponyi habe in seinem Urteil vom 31. Juli ausgeführt, daß niemand in Ungarn so töricht sei, zu erwarten, daß sich die deutsche Politik nach den ungarischen Interessen orientieren sollte. Es möge selbstverständlich jeder Politik nach Maßgabe seiner eigenen Interessen. Das ungarische Volk wolle kein gutes Recht nur mit friedlichen Mitteln erringen.

## Die sozialen Aufgaben der Kommunalpolitik.

Die inneren und äußeren politischen Verhältnisse Deutschlands und der wirtschaftliche Umformungskampf fallen auch auf die deutschen Gemeinden neue und schwierige Lasten. Der freiheitlich-nationale Gewerbeverbund der Ungekettenen verfolgt diese Vorgänge mit besonderem Interesse und hat deshalb die den 4. deutschen Haustellungstag, der im Anschluß an den 4. Handkongress des D. D. U. am 16. bis 19. August in Dresden stattfand, den ersten Vortrag der größten deutschen Gewerkschaft, Oberbürgermeister Dr. Gustav Möller-Berlin als Redner über das Thema "Die sozialen Aufgaben der Kommunalpolitik" gemacht. Das Gutachten darüber wird das Mitglied des Reichswirtschaftsrates, Mag. Höflinger-Berlin, Mitglied des Bundesvorstandes des Gewerbeverbundes der Ungekettenen über "Ginn und Götze des modernen Arbeitnehmers". Die große Doppelgärtung wird als Voraussetzung zum Durchbruch im deutschen Osten ausstellen.

## Herrn Reichsminister nach Südw.

\* Berlin. Unterstaatssekretär Oberst, der am Sonntag in Wien eingetroffen ist, äußerte sich einem Mitarbeiter des Welt Journal gegenüber darüber bestreitbar über seine Reise nach Deutschland, weil sie ihm gekostet habe; Worte des Friedens zu sprechen. Oberstaatssekretär Adenauer sollte er unverhindertes Lob und befand dies freude über den in Köln zum Zusammengang gekommenen Wunsch nach Erweiterung der intellektuellen Beziehungen.

Im Gegensatz zur rechtsextremen Presse äußern sich einige linksgerichtete Blätter am Römer Reichsminister zu stimmen. Die Rouselle berichtet, der Herrscher unterstellt gewisse beruhende Empfänge zeigen, doch in Deutschland eine für die Verbesserung günstige Weitsichtserstellung vorhanden sei. — Polanski hält den beruhenden Empfang nicht nur durch die staatlichen und städtischen Vertreter, sondern auch durch die Botschaften Russens. Die in Main einkaufenden Manufak-

## Die 51. Tagung des Völkerbundsrats.

\* Genf. Die am 30. August beginnende 51. Plenar-Sitzung wird von dem spanischen Staatsminister Josep, vereidigt, dem Außenminister Spaniens, eröffnet werden, der in seiner Eigenschaft als neuer Vorsitzender auch die 9. Völkerbundtagung am 8. September mit einer Eröffnungsansprache einleiten wird.

Bei der vorliegenden Tagordnung haben 28 Punkte, darunter als wichtigste politische Frage ein neuer Bericht des holländischen Außenministers Berlitz von Niedern über den Stand der Verhandlungen zwischen Italien und Spanien. Von Interesse sind ferner verschiedene Wiederholungsberichte nach Ablauf des Mandats zuerst verfasst werden sollten, welche sonst eine Wiederwahlmöglichkeit erlaubt hätte. Die folgende Wiederwahlmöglichkeit kam damals aber aus dem politischen Staate zugute, da Spanien und Brasilien ihnen gestattet und dem Völkerbund erklärt hatten. Seitdem ist Spanien aber dem Völkerbund wieder beigetreten und außer Deutschland sind nun auch England und Frankreich bemüht, Spanien den Eintritt dadurch zu erleichtern, daß die folgige Wiederwahlmöglichkeit ausgeschlossen wird. Die endgültige Entscheidung darüber liegt der Vollversammlung des Völkerbundes ab, die mit Zweidrittelmehrheit darüber zu beschließen hat. Deutschland würde es besonders bedenken, wenn ein neutraler Staat wie Spanien die Befreiung im Völkerbundrat erhalten würde.

Votes neu organisiert wurde, sollten Spanien, Spanien und Brasilien mit einem nichtbindenden Stimmabstimmung ausgetauscht werden. Es wurde aber aus als Übergangsbestimmung beschlossen, daß diese 2 Staaten die sofortige Wiederwahl möglichkeit nach Ablauf des Mandats zuerst verfasst werden sollten, welche sonst eine Wiederwahlmöglichkeit erlaubt hätte. Die folgende Wiederwahlmöglichkeit kam damals aber aus dem politischen Staate zugute, da Spanien und Brasilien ihnen gestattet und dem Völkerbund erklärt hatten. Seitdem ist Spanien aber dem Völkerbund wieder beigetreten und außer Deutschland sind nun auch England und Frankreich bemüht, Spanien den Eintritt dadurch zu erleichtern, daß die folgige Wiederwahlmöglichkeit ausgeschlossen wird. Die endgültige Entscheidung darüber liegt der Vollversammlung des Völkerbundes ab, die mit Zweidrittelmehrheit darüber zu beschließen hat. Deutschland würde es besonders bedenken, wenn ein neutraler Staat wie Spanien die Befreiung im Völkerbundrat erhalten würde.

## Die Erstwahl zum ständigen Internationalen Gerichtshof.

\* Genf. Für die Erstwahl in den ständigen Internationalen Gerichtshof antraten des zurückgetretenen amerikanischen Mitgliedes Moore haben, nach einer Note des Generaldirektors an den Völkerbundsrat und die Völkerbundmitglieder, bis zum 1. August d. J. 28 nationale Gruppen das einen zweiten Schiedsgerichtshof durch Berücksichtigung ihrer Begründungen ihre Kandidaturen bestimmt. Eine nationale Gruppe kann nach dem Stützen des Gerichtshofs zwei Kandidaten benennen. Unter den aufgestellten 28 Kandidaten haben 26 nationale Gruppen, darunter auch Deutschland, ihre Stimmen für den teilweise amerikanischen Nachfolger abgegeben, der damit voraussichtlich vor der Völkerbundversammlung zum Nachfolger gewählt werden wird. Neue Gruppen haben als zweiter Kandidat Reichsgerichtspräsident Dr. Simon benannt; von der britischen Gruppe wurde Sir Arthur Geddes als zweiter Kandidat benannt. Der aus der Gruppe der neuvergewählten Nachfolger wird aus dem entsprechenden Mandat erhalten, da jahrgangsweise ausgetauschte Mitglieder des Gerichtshofs nach Ablauf ihres zweijährigen Mandats im Herbst 1930 neu gewählt werden sollen.

Der Generaldirektor macht hingegen in seiner Note darauf aufmerksam, daß der Völkerbundrat nur bestimmt und unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Völkerbundversammlung die Nomination des amerikanischen Mitglieds Moore angenommen hat.

## Der Wind in Europa.

\* Genf. Die Eröffnung des Belgradner Sommerschen Festivals in Kroatien eröffnet wieder einmal mit einem Schlag, mit sozialem sozialen Seite des Staatsschiffes des Staates zwischen den Alt-Griechen und Kroaten beschäftigt ist. Der Sommerschein ist ein Brückpfeiler der eigentlich sozialen Seite. Wenn jetzt noch kein Platz mit beiden Händen er gegen die Kroaten zu ziehen, so kann die Kroaten die Kroaten zu einem sozialen Seite des Staatsschiffes, die der Belgradner Sommerfestes unbedeckt, königlich unterstützt werden. Ob die Kroaten richtig ist, sei hingestellt. Sicherlich wird man sich nach einer neuen Kroatien Seite der Kroatien verabschieden müssen, doch wohl kaum jemals in einem politischen Raum, wo der Kroatien Seite und Kroatien verabschiedet werden, doch die Kroaten Seite gewinnt, als sie die kroatische Seite mit dem gleichen Geschwindigkeit, das Kroatien bis zum Ende der Zeit des Kroatien sehr verabschieden kann. Diese Kroatien würde unter Kroatien verabschiedet irren sein. Eine Blattart, wie sie jetzt in Kroatien verabschiedet wurde, wird unbedingt die Gegenseite, die bisher zwischen den Alt-Griechen und Kroaten bestanden, noch weiter verschärfen. Wenn auch die Regierung in Belgrad darauf verzichten wird, die Gemordeten Kroatien wieder zum Kroatien eines schärfsten Vorgehens gegen die Kroaten zu nehmen, so ist doch zu erwarten, daß die dominante Seite Belgrads ihre Angreife gegen Kroatien mit eindrucksvoller Weise aufnehmen wird. Ein Interesse des gesamten Kroatien-Volkes würde man es daher ernstlich wünschen, wenn die verantwortlichen Staatsmänner des Landes sich endlich zu einer Tat anstreben würden.

## Deutsche Rundreise des Rüstungsgewerbes in Hamburg.

\* Hamburg. (Kielanion.) Der Reichsbund der Deutschen Rüstung, der vom 2. bis 6. August in Hamburg eine diesjährige Tagung abhält, veranstaltete am Sonntag eine öffentliche Ausstellung im Hotel Atlantic, an der zahlreiche Vertreter der hamburgischen kommunalen Dienste sowie gewerbliche Verbände teilnahmen. Der 1. Vorsitzende des Reichsbundes der Deutschen Rüstung, Stadtrat Michael Herdt, schloß eingehend die diesjährige wirtschaftliche Lage bei Rüstungsgewerbe in den Kriegs- und Nachkriegsjahren. Senator Otto Bogel begrüßte im Namen des hamburgischen Senats die Teilnehmer der Tagung. Nach mehreren Ansprachen wurde eine Verschließung einer Reihe von sozialen Forderungen, die als "Forderungen der Rüstungsgewerbe" bezeichnet wurden, in der folgenden Versammlung genannt: Herauslösung der Gewerkschaften auf ein treitiges Maß, Schaffung des Rüstungsgewerbes durch Vereinfachung der Rüstungsgewerbe, Verbot der Schwarz- und Blaufärberei, Förderung des Rüstungsgewerbes und der Rüstungsausfuhr, Auslegung der Bestimmungen der Gewerbeordnung in handelsvertraglichen Gütern, Aufrechterhaltung der Rüstungsgewerbeaufsicht des Reichsgerichts und Errichtung eines Rüstungsgewerbeaufsichts, Unterstützung der Nachschub durch Staat und Gewerkschaften und andere Maßnahmen auf dem Gebiete des Rüstungsgewerbes, schließlich freundliche Verbindung mit den Rüstungsgewerben und Verbänden des Rüstungsgewerbes für die wirtschaftlichen Aufgaben des Deutschen Rüstungsgewerbes.

## Erdbeben in Süd-Malaya.

\* Singapur. Die Stadt Singapur im Staat Singapur ist durch ein heftiges Erdbeben am Sonntagabend zum Teil zerstört worden. Auch am Sonntag ereignete sich mehrere Erdbeben. Ganzes werden und Samstagabend, Samstagabend und Samstagabend durch Erdbeben, jedoch keine Verluste von Menschenleben gemeldet.

## Schiffkreuzer Berlin im Malaiischen Archipel.

\* Berlin. Schiffkreuzer Berlin ist am 5. August von Kowana auf Timor eingetroffen und wird am 8. August nach Batavia in See gehen.

## Die Frage einer internationalen Untersuchung der Mobile-Erschließung.

X. Rom. Tribune meintest sie in ihrer Kritik gegen einen Artikel des Wandscher Guardian, in dem dieser neuerdings für den Gebrauch einer internationalen Untersuchung der Mobile-Erschließung eintritt, da eine solche Untersuchung infolge politischer Faktoren notwendig sei und ausschließlich italienische Unterlieferungen nicht genügt. Tribune bestreitet diesen Gedanken einer internationalen Untersuchung als absurd, da die Mobile-Erschließung eine italienische Forschungskreise gewesen sei und der rein italienische Charakter der Erschließung auch durch die Unwissenheit der beiden Ausländer an Bord der Italia, die sich freiwillig und mit Begeisterung der Erschließung angehören hätten, nicht beeinträchtigt werde. Die den Schiffbrüchigen von Seiten anderer Mächte zuteil gewordene Hilfe sei kein genügender Grund, um eine internationale Untersuchung zu verlangen und es sei auch nicht klar, auf welche politischen Faktoren der Wandscher Guardian hindeutet. Zum Schluss bemerkt Tribune, daß die Erklärungen Lundborgs und Bedouins beweisstichtig genug seien.

## Der Bericht Cecioni.

X. Rom. Als zweiter veröffentlicht nun Cecioni, der Chefingenieur der "Italia", seinen Bericht über die Katastrophe. Er ist der Meinung, daß die lebenden Männer, die mit der Ballonhülle abgetrieben wurden, noch am Leben sind. Es fehlt habe alle vermischten Mitglieder in dem Augenblick, als die Hülle, von der Last der Sonde befreit, wieder in die Höhe stieß, geschenkt. Der Journalist Sago und der Wissenschaftler Portemont standen und sahen zu uns herab. Alessandri zogte seine Augen mit Schrecken auf mich, bis er im Nebel verschwand. Arduini lehnte hinaus und war Ballast ab. Später wurde mir eine dünne Rauchwolke gezeigt, die gar nicht weit von uns austrat. Ich nehme an, daß sie nicht vom Verbrennen der Hülle herrührte; denn dann hätte man viel mehr Rauch und Flammen sehen müssen. Es kann viel eher ein Signal gewesen sein. Cecioni hatte bei dem Absturz ein Bein gebrochen und hat das selber geschient. Er nahm einen Beitsch, zog an dem gebrochenen Bein, bis es gerade so lang war wie das gesunde, und band es an den Stock. Er war dann nach kurzer Zeit im Stande, an einem Stock herumzukriechen. Am übrigen ist es wohl der Mann gewesen, der mit seinen technischen Kenntnissen alles Notwendige herstellte. Aus Alles machte er Schuhe, die alle dringend nötig hatten. Messer und Gabeln wurden aus Aluminiumplatten der Sonde hergestellt; auch Angelhaken, die man des öfteren benutzte. Wie Minigali, so lagte auch Cecioni besonders über Augenschmerzen, die er die erste Zeit hatte. Als dann das schwere Flugzeug kam, beschlossen sie, das Bein an einer anderen Stelle zu bringen. Cecioni sprang mit seinem verwundeten Bein über offenes Wasser auf eine andere Gischolle, die sich aber sofort in Wasserruna setzte und ihn von den anderen Kameraden abschnitt, so daß er 20 Stunden allein dort liegen mußte, bis ihn die anderen erreichten. Cecioni konnte dann schon nichts mehr führen, und die Kameraden fanden gerade zur rechten Zeit, um einen Fisch zu versuchen, der, von Cecioni unbemerkt, sich über die Lebensmittelvorräte hermachte.

## Der "Krafftin" in Tromsø.

Erklärungen eines Mitglieds der Expedition über die Malmeaten-Gruppe.

X. Tromsø. Der Eisbrecher "Krafftin" traf gestern nachmittag hier ein und wurde von der Beladung der Schiffe im Hafen mit Durrräumen begrüßt. Der norwegische Wissenschaftler Dozent Hoel, der sich während der ganzen Rettungsaktion an Bord des "Krafftin" befunden hatte, lobte die Russen sehr. Nur eine Frau, ob er sich über die viermonatige Isolation äußern wollte, als der Flieger Schubnomeli Mariano und Kapitän auf dem Eis entdeckte, antwortete Hoel, er sei ganz sicher, daß es sich bei der vermeintlichen dritten Person um eine Frau handelte, die auf dem Eis lagen. Es habe auch noch ein Paar Hosen auf der Scholle gelegen, als die beiden Männer an Bord genommen wurden. Das Wetter sei sehr unbeständig gewesen, und dies konnte Anlass zu verschiedenen Mißverständnissen geben. Der Film, den Tschichowitz aufgenommen habe, werde die Unannehmlichkeiten endgültig entscheiden. Der Film befindet sich noch an Bord des "Krafftin". Der Dozent erklärte weiter, daß Kapitän bei der Rettung noch scheinlich bei Kräften war, während der Arzt an Bord des "Krafftin" erklärte, Mariano hätte kaum noch zwölf Stunden leben können.

## Courtney in Newyork angewommen.

X. Newyork. Der englische Flieger Courtney und seine Gefährten wurden bei der Ankunft der Minnewaska an der Quarantänestation vom städtischen Umpfangsboot abgeholt und nach dem Rathaus gebracht, wo sie vom Bürgermeister Walker begrüßt wurden.

## Ein Munitionsdepot bei Buskrest in die Luft gesprengt.

X. Buskrest. Gestern nachmittag ereignete sich in dem Munitionslager, das in dem früheren Fort Czajka an der Peripherie der Stadt untergebracht ist, eine schwere Explosion. 400 Granaten schweren Kalibers flogen in die Luft. Die Sprengarbeiten sind infolge der großen Hitze und des Wassermangels sehr schwierig. Über das Schilder von sechs Soldaten, welche die Lagerwache bildeten, ist nichts bekannt. Die Ursache der Explosion ist noch nicht festgestellt.

X. Buskrest. Im Fort Czajka ereignete sich eine zweite Explosion, die jedoch keine Opfer am Menschenleben forderte. Die explodierten Granaten waren veraltet, und das Kriegsministerium hatte bestimmt, daß sie unbedingt vernichtet werden sollten. Der Brand ist nunmehr endgültig gelöscht.

## Ein italienisches Unterseeboot gefunden.

X. Rom. Bis das Rätselunterseeboot F. 14 gestern früh sieben Meilen westlich der Insel Brioni ein Unerwünschtes ausführte, tauchte es möglich unter dem Bug des Torpedobootsführers "Milord" auf, der mit ihm zusammenfloss. F. 14 sank südlich 40 Meter tief ins Meer. Die genaue Lage des Unterseeboots ist noch nicht festgestellt, indes sei erwähnt, daß der Führer eines Wasserflugzeugs, daß er das Unterseeboot nicht weit vom Untergang des Kreuzers "Brindisi" gesehen habe, auf dem Achsialen Goldoni befindet. Dieser wurde mit der Leitung des Rettungswerts beauftragt. Das Wetter ist gegenwärtig nicht sehr günstig, doch haben wir bereits vier Tauder an Ort und Stelle begeben. Unzertrennlich wurden Unterkünften, um das Unterseeboot mit Lust zu versorgen und um es zu heben. Das Unterseeboot kann sich mit Hilfe eines besonderen akustischen Signalaufparates für Unterseeboote mit der Außenwelt in Verbindung setzen.

## Schweres Eisenbahnunglück in Illinois.

X. Cairo (Illinois). Ein Schwellen der Illinois-Central-Eisenbahn entgleiste. Zehn Wagen fuhren in einen auf dem Schwellen stehenden Steinen an, von dem leicht Wagen umgeworfen wurden. Mehr Personen wurden getötet und etwa 200 verletzt, darunter mehrere Frauen. Die Entgleisung wurde durch eine auf den Bahnen liegenden Eisenbahn verursacht, die von einem Güterzug beschädigt worden war.

X. Newyork. Nach Meldungen aus Cairo beträgt die Zahl der bei der Entgleisung ums Leben gekommenen nunmehr zwölf Personen, davon lebensgefährlich verletzt worden sein. Nach einer anderen Meldung wird die Zahl der Toten auf 10 bis 12 und die der Schwerverletzten auf 20 bis 40 geschätzt.

## Bam 32. Deutschen Krankenhaustag.

X. Breslau. (Telefon.) Am Montag vormittag wurden die Verhandlungen des Krankenhaustages fortgesetzt.

Prof. Dr. Stephan-Berlin behandelte das Thema "Die Bedeutung der Frauenkunde für die Krankenversorgung". Während die Frauenkunde frische Frauen helfen will, soll die Frauenkunde alles erlauben, was darüber hinaus der Gesundheitshaltung der Frau und der Verhütung der gesundheitlichen Gefahren, die die Frau besonders bedrohen, dienen kann. Die Erforschung der Besonderheiten zwischen Krankheit und Beruf ist ein wichtiger Programm-Punkt des Arbeitsplanes des Deutschen Instituts für Frauenkunde. Die Förderung der Gesundhaltung der Frau im Beruf hängt eng zusammen mit der allgemeinen Förderung der Hygiene der Frau. Durch das Anstreben der Zahl der Heilgebäder, die die Zahl der normalen Geburten weit übertreffen, werden die Krankenanstalten schwer belastet. Um so mehr, als die Heilgebäder sehr oft leichter weiblicher Heilungsanstalten sind. Der Redner hält die Berufsbildung und Anstellung Frauenkundlich ausgebildeter Heilungsärzte für dringend notwendig. Das Deutsche Institut für Frauenkunde muß für Fragen der Frau das gleiche Centralinstitut werden, wie es das Kaiser-Auguste-Viktoria-Haus zur Förderung der Sängerschaftsgesellschaft für die Männer geworden ist.

Neben "Die Fürsorge für gesundheitlich gefährliche Jugendliche" sprachen Bundesgesundheitsrat Geheimer Rat Prof. Dr. Thiele-Dresden und Geschäftsführer Max vom Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände Berlin. Die Ausführungen gaben in der Vorberührung, den jugendlichen Menschen von etwa 14 Jahren ab, nach der Pubertätszeit bei der Arbeit die gebührende Schönung zuwallen. Je enger die Beziehungen zwischen Sozialversicherung, Gesundheitsfürsorge, Gewerbeamt und Arbeitsamt werden, um so ärgerlich wird die Wahrscheinlichkeit einer Verschärfung der Maßnahmen einer Fürsorge für gesundheitlich gefährliche Jugendliche. Die dem Reichstag vorliegenden Entwürfe eines Arbeitsbeschaffungsgesetzes wie eines Berufsausbildungsgesetzes Jugendlicher verdienen deshalb die besondere Aufmerksamkeit der Versicherungssträger, da sie die Entwicklung über die wichtigsten Fragen eines ausreichenden Jugendschutzes bringen.

Neben "Die Aufgaben der Heilungsärzte bei den Krankenanstalten" berichteten Dr. Pöhl-Berlin und Prof. Dr. Wilmann-Hamburg.

## Stenographentag Stolze-Schrey.

X. Breslau. Der 8. Stenographentag der Schule Stolze-Schrey, der seine mehrtägige Tagung in Kassel am Montag abgeschlossen hat und der von mehr als 2500 Teilnehmern besucht war, fand zu der Frage der Reichskanzlerschrift (Einheitskennzeichnung) folgende

### Entschließung:

Die Schule Stolze-Schrey erstreckt nach wie vor eine Einheitskanzlerschrift für das ganze deutsche Sprachgebiet. Diese Einheit ist nur durch ein System zu erreichen, das auch in der Volksschule mit Erfolg lebt. Da die Reichskanzlerschrift nach vierjährigem Betrieb die erwarteten Erfolge in Unterricht und Praxis nicht erzielt hat, fordert die Schule Stolze-Schrey freien Wettkampf auf Stenographischem Gebiet. Sie wird den bisher bestehenden Wettbewerb weiter fördern und alle Kräfte dafür einsetzen, die künstlerischen Ansprüche der Verwaltung und freien Berufe zu erfüllen und insbesondere der Wirtschaft diejenigen künstlerischen Leistungen zu sichern, deren sie im Weltwettbewerb bedarf. Nicht nur sind und bleiben ihre dabei Freiheit und Fortschritt.

Im Verlauf der Tagung sprachen Professor Dr. Algo-St. Galen über die Anwendung fremdsprachlicher Niederschriften des Systems Stolze-Schrey, Dr. v. Goerster über Hochtechnik und Ausdehnung, Lehrer Hermann Nieder über Fortsetzung für die Lehrprüfung und Regierungsrat Hümmler-Stuttgart über die Kreuzschrift und die Kreuzschaffung der Reichs- und Staatsverwaltung. Auf der Sitzversammlung in der Stadthalle traten Antrophen Landrat Horst-Wardenberg, Bergmeisterdirektor Römer-Kassel, Hauptgeschäftsführer Dr. Dohse-Stuttgart, Universitätsprofessor Dr. Merk-Würzburg u. d. Zahl und Oberlandesdirektor Dr. Dewald-Wallau a. S. Vertreter der Wöhrendorff und Gewerkschaften überbrachten der Tagung ihre Grüße.

Bei dem am Sonntag veranstalteten Wettbewerb wurden in der Debattewelt Leistungen bis zu 420 Silben in der Minute, in der Schulschrift bis zu 240 Silben erzielt, beim Wettkampf bis zu 602 Silben. Für die Debattewelt konnten 408 Preise, für die Schulschrift 81 Preise verteilt werden. Die beiden Wettbewerbsleistungen wurden mit je einem Preis ausgezeichnet. In den fremden Sprachen wurden 33 Preise in Englisch, 21 in Französisch, 6 in Griechisch, 6 in Spanisch, 8 in Italienisch und je 1 Preis in Griechisch, in Operanto und in Holländisch vertritt; die Hochleistungen waren in Französisch 240, in Spanisch 220 Silben, in Italienisch und Holländisch 180 und in Operanto 140 Silben. Weitere Preise der Wettbewerbskommission die Geschäftswelt in Kassel, batte zu Preisen verschiedener Gewerkschaften im Gesamtwert von etwa fünftausend Mark gekürt.

## Gedächtnis deutscher Gartenbau in Hamburg.

X. Hamburg. (Telefon.) Im Rahmen des in diesen Tagen in Hamburg stattfindenden leichteren Gartenbaustages und am Sonntag unter Beteiligung von Vertretern des hamburgischen Senats und deutscher Länderregierungen bei Geesthacht eine große Handesgebung statt. Nachdem der Präsident Geesthacht-Gütersloh die Teilnehmer und Ehrengäste gratulierte, übermittelten Dr. Heidecker im Namen des hamburgischen Senats und Bürgermeister als Vorsitzender der Hamburger Gewerbevereine ihre Glückwünsche für die Entwicklung des deutschen Gartenbaus. Direktor Bachmann-Berlin sprach über die Arbeiten und Aufgaben des Reichsverbandes, Prof. Dr. Kurt Ritter-Berlin erläuterte in einem Vortrag die Bedeutung des Gartenbaus in der Weltwirtschaft. Die Eröffnungsrede führte mit einem Blick auf das Jahr und den Deutschen Reich.

## Politische Tagesübersicht.

Der Gewerbeaufstand Chamberlain. Die Belagerung im Gewerbeaufstand Chamberlain dauert an. Telegramm Herrschafft an Ebenerer. Minister Herrschafft hat aus Wiesbaden folgendes Telegramm an den Kölner Oberbürgermeister Dr. Ebenerer gesandt: Ich bitte Sie, Ihnen lieben und treuen Kölner Bürgern zu übermitteln, daß Edward Herrschafft

"Panzerkreuzer 'Sachsen'" in Württemberg eingesetzt. Die Württembergische Regierung hat den erneuten Antrag der württembergischen Regierung auf Widerruf der Entlassung des Württembergischen Panzerkreuzer "Sachsen" in ihrer heutigen Eigenschaft ohne Gewebsaufnahme als unbedrängt zurückgewiesen.

Schlesische Turner im belegten Gebiet verhaftet. Wie gemeldet wird, sind eine Anzahl Turner aus Neißen, die am Deutschen Turnfest in Köln teilgenommen hatten, ohne Erlaubnis und Ausweise in das belegte Gebiet geraten und von den Truppen dort festgenommen worden. Erst nachdem Erforschungen bei der Heimatbehörde in Neißen eingezogen waren und von dieser die Auslagen der Turner bestätigt wurden, erfolgte nach einstelliger Bestätigung

Der Kampf der englischen Arbeiterpartei gegen die Kommunisten. Auf einer Tagung der sozialdemokratischen Federation in Nantes in Vendée wurde einem Zusammenschluß der Arbeiterpartei auf Auflösung aller Kommunisten zugestimmt. Der Abg. Kennedy sprach sich mit außergewöhnlicher Schärfe gegen die Kommunisten und Anarchisten aus, für die innerhalb einer gesunkenen politischen Organisation kein Platz sein könne. — Auf einer Delegiertenkonferenz der Bergarbeiter-Vereinigung in Plymouth wurde ein gegenrechterlicher Schluß gefestigt. Der bisherige Vorsitzende und der Sekretär der Vereinigung, sowie der sozialistische Abgeordnete für den Bezirk wurden ihrer Amtszeit für verlustig erklärt, weil sie sich in entschiedenem Gegensatz zu der katholischen Arbeiterschaft dieses Bezirks befanden.

Wieder Belagerungswahlkämpfen in Wulna. An der Nähe des Englischen Gardehaus wurde in der Nacht zum Sonntag der 80-jährige Maurer Karl von mehreren Sivillanziengen überfallen und schwer mishandelt, daß er in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Polizei war in der Lage, die Namen der Täter festzustellen. Bereits vor einigen Tagen war ein Arzt, der des Nachts vom Süddutschen Krankenhaus sich nach Hause begeben wollte, Attentätern ausgesetzt, denen er sich mit Widerstand gewehrt hatte.

Hochspannung in Belgrad. König Alexander ist Montag nachmittag von seinem Sommerhaus im Norden plötzlich nach Belgrad zurückgekehrt. In seiner Begleitung befand sich Außenminister Dr. Marinovitch. Sofort nach seinem Eintritt empfing der König Ministerpräsident Korofitsch zur Berichterstattung über die politische Lage. Die letzten Ereignisse in Karan halten Belgrad dauernd in Aufregung. Charakteristisch für die Stimmung ist die Tatsache, daß in Belgrad während des ganzen Tages das falsche Gerücht von dem bereits erfolgten Ableben Stephan Raditsch umging. Raditsch-Bund anhört bedrohlich. Am Montag ist auf die telefonische Bitte der Angehörigen Raditsch's Prof. Wendebach aus Wien an das Krankenlager Raditsch gelegt. Prof. Wendebach versuchte vor allem, die sehr schwächte Herzaktivität Raditsch zu beleben, doch ist der Zustand des Kranken infolge der verschiedenen bisher eingetretenen Komplikationen äußerst bedrohlich. Die Berge haben keine Hoffnung mehr auf Rettung.

Ruhiger Verlauf des Borschauer Regionaltages. Der gestrige Regionaltag in Borschau verlief im allgemeinen ruhig. Um die Mittagszeit begab sich eine Abordnung der Legionäre nach dem Belvedere, wo sie von Marschall Villa-Lobos empfangen wurden. Aus verschiedenen Städten des Landes befinden sich Abordnungen unterwegs, die zu Fuß nach der Hauptstadt marschieren, um hier Marschall Villa-Lobos zu Huldigungen darzubringen.

Angehörige Baldwin an die englische Eisen- und Stahlindustrie. Der Parlamentskorrespondent der Times weist darauf hin, daß in dem am Sonnabend veröffentlichten Brief Baldwin der Hinweis enthalten sein werde, wonach der Untersuchungsausschuss des Handelsamtes sich nicht weigern werde, ein von der Robtsoffs verarbeitenden Industrie vorgelegtes Gesuch um Industrieförderung einzugeben. Dies bedeutet ein Entgegenkommen gegenüber den 200 konserватiven Parlamentsmitgliedern, die den Industrieinteressen für die Eisen- und Stahlindustrie verlangen; bisher ist es dieser Industrie immer verweigert worden, ihre Argumente dem Ausschuss vorzutragen.

Dolls Telegraph über die deutsch-französischen Beziehungen. In einem Bericht über die deutsch-französischen Beziehungen sagt der Berliner Korrespondent des Londoner Daily Telegraph, eine Besserung sei in letzter Zeit weniger soweit anzusehen, als sie von Marschall Villa-Lobos sowohl andere Seiten in Frage kommen, ganz unveränderbar. Die allgemeine Stimmung in Frankreich gegenüber Deutschland besser als häufig. Es sei auch interessant, daß gegenwärtig kein aktiver Streit zwischen beiden Ländern besteht.

Zwei Hochstraftreiberfahren auf Grund der Kanzlerschrift eingestellt. Das Strafverfahren gegen den Schwiegersohn Hermann Wenzel aus Wolfenbüttel, geboren in Bremen und gegen den Arbeiter Alfred Höhler aus Wiesbaden, die beide beihilftig waren, im Jahre 1923 und 1924 Hochverrat verübt zu haben, ist auf Grund der Kanzlerschrift eingestellt, weil die beiden Befürdigteten aus politischen Beweggründen gehandelt haben, und weil ihre Strafanträge vor dem 1. Januar 1928 begangen worden sind. Der Einstellungsbefehl wurde im Reichsgericht aufgehoben, weil der beihilftige Wenzel „unbekannt verzogen“ ist. Im Jahre 1926 war ein Gesuch gegen ihn erlassen worden.

## Landwirtschaftliche Monatsblätter.

Die Durchführung des landwirtschaftlichen Monatsblätters. — Fortschritte der Staatsbildung. — Auswirkungen des Weizen-Brandes. — Gewerkschaftsinternationaleisierung und Gewerkschaft. — Umgestaltung. — Gefahren der Gewerkschaft.

Um. Die Jahreszeit, in der die Landwirtschaft mit dem Beginn der Saisone besonders durch die Arbeit angespannt ist, zeigt noch keine besonderen Ereignisse auf agrarpolitischem Gebiet mit sich zu bringen, wenn man von der speziellen Frage der Erneuerung und Finanzierung absieht, deren Funktionieren in diesem Jahre nach den Erfahrungen der vergangenen wohl gesichert sein dürfte, wenn auch noch nicht alle Förderungen in dieser Beziehung erfüllt sind. Auch die Maßnahmen zur Durchführung des landwirtschaftlichen Notprogramms, über die die Dechirurgie des Reichsverbandes der Landwirtschaftsministerium eingehend aufgeklärt haben, sind gegenwärtig im Gang und man wird erst nach einem vorläufigen Abschluß der gesamten Aktion erkennen können, in welchem Umfang und in welcher Bedeutung eine Weiterförderung und Ausdehnung dieser Maßnahmen erforderlich sein wird, die im Rahmen der gesamten Neuordnungsarbeiten der Landwirtschaft nur einen Teilschlüssel darstellen können. Nur einem besonderen Gebiet, dessen Förderung auch im Notprogramm vorgesehen ist, sind die Selbsthilfemaßnahmen der Landwirtschaft in der letzten Zeit ein gutes Bild vorzuzeigen; die Staatsförderung und Gewerkschaften;





## Nochmals: Betriebsicherheit der Eisenbahn.

Eine Zuschrift aus Lokomotivführertreffen.

In er vorherigen Woche hat vereinbart durch die Eisenbahnumställe der letzten Zeit und die Kundenberatungen, die sich in der Deutschen Reichsbahn daran gefaßt haben, eine Konferenz zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor der Reichsbahn stattgefunden. Unter Berlauf und Ergebnis dieser Unterhaltung ist der Deutschen Reichsbahn eine offizielle Mitteilung durch das Telegraphenbüro gemacht worden, die — ebenso wie die vor der Presse gemachten Darlegungen Dr. Dörpmüller — zeigt, daß es der Verwaltung sehr ernst darum zu tun ist, vorhandene Mängel zu beseitigen und von sich aus alles zu tun, was zur Vermeidung von Unfällen geschehen kann. Von anderer Seite war unmittelbar nach dem Münchener Unglück eingeregt worden, mit der Unterstellung der Ursachen der Eisenbahnunfälle und der Mittel zur Abhilfe einer hierfür besonders einzusehenden Unfallschärfestellung zu betrauen. Wie man auch zur Frage der Zweckmäßigkeit eines derartigen Vorgehens stehen möge: auf jedem Fall erhebt es wünschenswert, daß bei der Erörterung der zu ergreifenden Maßnahmen, insbesondere der den Betriebsdienst berührenden, nicht nur die höheren Verwaltungs-, sondern vor allem auch die hierfür in Frage kommenden Vertreter des dienstlichen Eisenbahnpersonals selber ausreichend gehört werden. Denn sie vor allem sind es, die aus der unmittelbaren Kenntnis des praktischen täglichen Dienstes heraus wohl am ehesten auf vorhandene Mängel aufmerksam machen und Anregungen geben können.

Unter solchem Gesichtspunkt scheinen uns auch die nachstehenden Ausführungen aus Kreisen des Lokomotivführerpersonals sehr der Beachtung wert. Die Zuschrift lautet:

„Bei Erörterung der verschiedenen Eisenbahnunfälle der letzten Zeit und die Lokomotivführer der Bahn (besonders im Fall Ummendorf) eine Rolle gespielt haben, sei es einem Lokomotivführer gestattet, sich zur Frage der Betriebsicherheit der Reichsbahn zu äußern. Zunächst scheint mir unbedingt Voraussetzung für größere Sicherheit des Eisenbahnbetriebs, die seit Anfang 1927 vorstrebende und später erhöhte Geschwindigkeiten erheblich herabzulegen

und zwar so lange, bis der Oberbau den erhöhten Anforderungen an genügend vermag. Herr Generaldirektor Dörpmüller schenkt diese Notwendigkeit selber einzusehen, denn nur so kann seine vor der Presse gegebene Aussage aufgestellt werden, daß die Geschwindigkeit nicht weiter werde er-

höht, sondern in einzelnen Fällen werde abgebaut werden müssen. Deutlicher wurde in der Tatschrift zur Frage der Tariferhöhung (Seite 19) angelegt: „Nur einigen Unfällen und aus der Sache der Schienenbrüche in der letzten Zeit ergibt sich die dringende Mahnung, die Nachholung der Erneuerungsarbeiten nicht zu verschieben.“ So sind die Erhöhungen auf freier Strecke bei ungefähr gleichen adhäsometrischen Leistungen von 78 im Jahre 1918 auf 178 im Jahre 1927, also um rund 150 von 100, getrieben, auch gekommen, die auf Schienenbrüche zurückzuführen waren.“ Da die Erhöhung der Qualität des Gesamtüberbaues trotz fortgesetzter hoher Aufwendungen noch einige Jahre beansprucht wird, bleibt zunächst nur die Herabminderung der Geschwindigkeiten als unbedingt sofort zu treffende Maßnahme. Es läßt sich der Nachweis führen, daß laut Fahrplan der Lokomotivführer heute gezwungen ist, weit höhere Geschwindigkeiten als die ihm allgemein vorgeschriebenen anzuwenden und so schneller zu fahren, als die Konstruktion der Lokomotive und die Selbstsicherheit des Überbaues es erlauben. Das bringt den Lokomotivführer in die Situation, daß er als törichter Beamter gilt, wenn er die unerhörte hohe Geschwindigkeit anwendet, daß er aber der Schuldige ist, wenn ihm dabei ein Unglück auftaucht. Dabei bleiben die Fälle, in denen durch die Unsicht des Lokomotivführers Unglück verhindert werden, der Deutschen Reichsbahn fast immer unbekannt. Bei einem Personalbestand von fast ½ Millionen Köpfen kann der oberste Leiter nicht in alle Verhältnisse sehen; die Selbstsicherheit des ihm nachgeordneten Direktionen und Eisenbahnamt führt in dem an sich üblichen Betreiben, die Wirtschaftlichkeit des Betriebes zu fördern, zu bedenklichen Überspannungen. So muß nach dem Dienstabreitplan beispielweise auf der Strecke Stendal-Peterval D-8ug 88 bei vorliegender Verspätung unter Umständen die Geschwindigkeit von 98 Kilom. anwenden. Da aber das Anfahren und Halten erhebungsmaß erhebliche Zeit erfordert, so ist, sehr wahrscheinlich, eine Geschwindigkeit von sogar 115 Kilometern notwendig. Dabei soll aber eine Geschwindigkeit von 90 Kilometern nicht überschritten werden. Was soll in solchem Fall der Lokomotivführer tun? Er nimmt die Gefahr mit in Kauf und wendet die Geschwindigkeit an, die ihn rechtzeitig an den Bestimmungsort bringt. Gibt es gut, so ist er ein törichter Beamter, wenn nicht, ist er der Schuldige und dem Staatsanwalt verantwortlich.“

Ein anderer Punkt! Der Generaldirektor führte vor der Presse aus, der Lokomotivführer, der im Fall Ummendorf angeblich zu schnell gefahren war, habe sich zwar 11 Stunden im Dienst befunden, aber nur 6 Stunden 30 Min.

Fahrdienst aufzugelegt gehabt. Hier liegt einer der wunderbaren Punkte der zur Erörterung stehenden

Überleitung des Personals.

Der Verte nimmt an, daß die Dienstabilität des Lokomotivführers nur aus Fahrdienst besteht, in Wirklichkeit jedoch sind die erwähnten 11 Stunden des Lokomotivführers ununterbrochen, angepannte Tätigkeit, so ja zu der eigentlichen Fahrt die viel Zeit beanspruchende Vorbereitung und Instandsetzung der Lokomotive kommt. Unter dem Druck des Prinzips der Wirtschaftlichkeit des Betriebes drückt jede Inkurrenz darauf, daß in der Lokomotive enthaltene hohe Anlagekosten die zum Leisten auszunehmen; daß dabei auch das Lokomotivpersonal mit eingesetzt wird, ist selbstverständlich. Bei der Reichsbahn ist heute derzeitige leitende Beamte der beste, der gerade diesen kostspieligen Teil des Betriebes, den Lokomotivdienst einschließlich des Personals, auszunutzen vermag.

Von der von dem Herrn Generaldirektor gegenüber dem Stand von 1918 festgestellten Personalverteilung der Reichsbahn werden die dienstausführenden Beamten nicht berührt, wohl aber ist der ausschließende Apparat, d. h. die Zahl der beaufsichtigenden Beamten erheblich gewachsen. Für die Verantwortung auch des Lokomotivführers gibt es keine Grenzen; sie liegt da, wo eine Überbeanspruchung seiner körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit eintritt. Das deutsche Lokomotivpersonal steht für sich diese Grenze überschritten. Dem Herrn Generaldirektor kann die Aussicht nicht unbekannt geblieben sein. Es ist schon richtig, daß eine Zeit der Unglücksfälle auch Unzufriedenheiten erzeugt, die bei ruhigem Verlauf des Betriebes nicht laufen würden. Aber es dürfen daraus nicht falsche Schlüsse gezogen werden. Man plaudert den Klagen des Personals nicht, bis die Unglücksfälle da sind. Die Dienstauflage des Lokomotivpersonals umfaßt ein ganzes Jahr. Es wird darin von reiner und nicht reiner Arbeitszeit, von 100prozentiger, 80- und 60prozentiger Arbeitszeit gesprochen, von Pausen, die es in Wirklichkeit gar nicht gibt. Man hat das System der dienstlichen Beaufsichtigung des Personals zu einer außerordentlich verzwickten Bekleidung gemacht, die es fast unmöglich macht, die wirkliche Beanspruchung festzustellen. So wurde der Lokomotivführer Amabel, der Führer des Unglückszuges vom Pfingstmontag 1928, vor der Reichsbahnverwaltung glatt schuldig gesprochen, während der Staatsanwalt ihn auf Grund der Ergebnisse seiner Untersuchung freisprach.

Die Zuschrift schließt: „Es ist dringend zu verlangen, daß bei Prüfung der Vorlennisse der letzten Zeit und der Selbststreuung der sich ergebenden Lehren auch das Personal selber gehört werde. Der Herr Generaldirektor darf diese sehr wichtige Angelegenheit nicht ausschließlich seinen Referenten überlassen, die zwar die juristischen Voraussetzungen für die Fassung von Dienstvorschriften kennen, aber mit der Praxis des täglichen Betriebes doch selten so vertraut sind, daß die Mitwirkung des in dieser Praxis lebenden Personals entbehrt werden könnte.“

„Würde mir in Weisheit die Freude zuteil, auch nur einem einzigen verfinsterten und verbitterten Herzen den Glauben an uneigennützige Menschenliebe wiederzugeben zu haben, so wäre mir dafür sicherlich kein Opfer zu groß und zu schwer, Herr von Breuning! Ich denke, man sollte das Seelenleben dieser armen Leute zu verstehen suchen, ehe man sie um ihres abstoßenden Benehmens willen verhampt.“

Der Musiker zuckte mit den Achseln, die Professorin aber legte ihren fleischigen Arm um Iles Raden und läßte sie herab auf die Wangen.

„Sie haben ein goldenes Gemüts, meine Ilse! Ja, ich glaube selbst, daß keine Finsternis und keine Verbitterung bestehen kann, wohin Ihre liebe Person Bicht und Sonnenchein bringt. Aber Sie selber brauchen die Sonne nicht weniger notwendig als die rauen Menschen da unten. Und es ist nicht gut, daß Sie Ihr so harmlich den Zugang verwehren.“

Die Finanzdirektorin ließ ein sehr angenehmes Räuspern vernehmen, und Ilse machte sich sonst aus der Umhüllung der Professorin los.

„Ich habe aufgehört, für mich zu begehrn, was mir doch nie gutte werden könnte,“ entgegnete sie mit der freundlichen Bestimmtheit einer ruhigen Resignation. „Meine Sonne ist untergegangen, aber ich suche in dem stillen Frieden der Dunkelheit nach einem neuen Glück.“

Gestern noch wären die nämlichen Worte vielleicht der Ausdruck ihres wahren Empfindens gewesen; heute nach der unerwarteten Begegnung mit Rudolf flangen sie ihrem Ohr wie eine Flüge, gegen die sich ihr Herz rebellisch auflehnen wollte. Aber sie war ja sehr enttäuscht, dies rebellische Herz schamlos zum Schweigen zu bringen, und sie hatte die schwere Kunst der Selbstüberwindung in einer so harten Schule erlernt, daß keiner der Anwesenden ahnen konnte, ein wie schmerzlicher Kampf sich hinter diesem gelassenen Ausdruck einer anscheinend wunschlosen Ergebung verbarg.

Die Professorin hatte wohl noch ein Wort energischen Überspruchs auf den Lippen, aber sie unterdrückte es, nachdem sie einen Blick auf das schöne, blaße Gesicht ihrer jungen Freundin geworfen. Es gab eine peinliche Stille, und vielleicht begrüßten sie alle es als eine Erlösung, da gerade jetzt die scheinblonde Magd geschäftsvoll eintrat, um zu melden, daß das Abendessen angerichtet sei.

### 15. Kapitel

Getreulich erfüllte Ilse am nächsten Vormittag das Versprechen, das sie der alten Frau Herwarth gegeben. Mit verschiedenen Stärkungsmiträum und einem wundersamen Spielzeug verlebten, wie sie es in dem einzigen „Kaufhaus“ von Berlin hatte aufstreben können, machte sie sich auf den Weg nach den Fischerhäusern, diesmal auf ihren bestimmt ausgesprochenen Wunsch von niemandem begleitet.

Die erstaunte Witwe der Frau zeigte ihr deutlich genug, wie wenig man auf ihr Wiederkommen gerechnet hatte, und in den harten, verwirrten Augen des alten Gesichts sprach sich wieder eine Regung jenes feindlichen Misstrauens aus, das sie gestern darin gesehen. Zu einer Neuerung dieses anscheinend so tief eingewurzelten Empfindens gegen alles, was außerhalb ihrer eigenen, engbegrenzten Sphäre lag, kam es indessen diesmal nicht. Und die kleine Patientin, deren sich Ilse gestern so hilfreich angenommen, war es, die es ahnungslos zu verhindern wußte. Sie hatte alle ihre durchsichtige Scheu vor der eleganten Dame abgelegt, und als sie Iles Gläser vernahm — denn ihre armen, entsündeten Augen verstellten ihr nur wenige Schritte weit zu leben — läste

## Gestohlenes Glück.

Roman von Lothar Brendendorf.  
Copyright by Greiner u. Comp. Berlin 2d. 30.

13. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Sie sah jetzt auf der schmucklosen Steinbank das Kind auf ihrem Schoß genommen. Mit ihren schönen weißen Fingern, von denen sie rasch die Handschuhe abgestreift hatte, löste sie bereits das nachlässig am Hinterkopf des Mädchens zusammengeknöpfte Tuch, unblättrig mit freundlichen Worten auf sie einprechend, um das Gutrauen des völlig Verblüfferten zu gewinnen. Aber wie groß auch Guidos Verstremen sein möchte, es blieb jedenfalls noch zurück hinter dem Erstaunen der Fischerfrau, die gewiß alles andere eher erwartet hatte, als einen solchen Entschluß ihrer höhnischen Einladung. Erst starzte sie eine Weile auf das ihr ihre Begriffe geradezu unfassbare Schauspiel, dann aber schienen die harten Blicke in ihrem Blick noch schärfer hervorzutreten und sie streckte die Hand nach dem Kind aus.

„Raffen Sie das! — Was sein muß, will ich Ihnen selbst tun. Das ist Ihre Sache nicht.“

Aber Sie sehen doch, daß es mir Freude macht, der Meinen Erleichterung zu verschaffen. Darf ich Sie um Ihr Taschentuch bitten, Herr von Breuning? Ich habe nur eins bei mir, und das wird doch vielleicht nicht genügen.“

„Iwarz trugte Ihr der Geiger höflich das sorgsam zusammengefaßte Taschentuch, doch konnte er sich nicht enthalten, dabei leise zu sagen:

„Ihr Aufopferung ist bewunderungswürdig. Wenn Sie nur leider nicht gerade hier so ganz am unrechten Platz wäre.“

„Einen Dienst, den man einem kranken Kind leistet, ist immer am rechten Platz“, gab Ilse ruhig zurück, ohne in ihrer Beschäftigung inne zu halten. Und dann wiederholte sie ihre an die Frau gerichtete Aufforderung, ein Weiß mit Wasser zu bringen, mit einer freundlichen Entschiedenheit, vor der alle trostigen und verlegensten Einwendungen der Alten verkümmerten. Zwei Minuten später war das Bedürfnis zur Stelle, und nun verzichtete Ilse ihre Sammertüte, das bei dem Aufstand des Kindes trotz einer nicht geringen Selbstüberwindung vorausgegangen, mit so viel Zartheit, Geduld und liebevoller Zärtlichkeit, daß die bebunstete kleine Patientin, die vielleicht niemals eine ähnliche Behandlung erfahren hatte, mehr und mehr alle und jegliche Schen ablegte und ihr bärfiges Körpchen eng an die Brust der gütigen Gelein kam.

Guido von Breuning, der die unangenehme Empfindung hatte, daß er in Ilses Augen momentan nicht eben eine sehr vortheiliche Figur mache, sah nach einem Klampe den heroischen Entschluß, nun auch seineswegs den Menschenfreund zu spielen, indem er an die Alte herantrat und mit herablassender Sicherheitswürdigkeit sagte:

„Sind Sie nicht die Frau Herwarth, deren Sohn neulich bei dem furchtbaren Sturm ertrank?“

Die Ungerechte mahnte ihn mit keineswegs freundlichem Blick.

„Ja,“ erwiderte sie kurz, „die weiche ich wohl sein.“

„Und erzählte man nicht damals, Sie hätten schon früher zwei andere Söhne auf dieselbe traurige Art verloren?“

„Wenn Sie es wissen, weshalb wollen Sie es von mir noch einmal hören? Meinen Sie vielleicht, daß es mir irgendwelches macht, davon zu reden?“

Die barsche Befürchtung erregte Guido um so mehr,

als er recht gut fühlte, daß er sie nur seinem Ungeheuer im Verkehr mit diesen Leuten zuzuschreiben habe und daß er durch den Empfang solcher Letzteren unmöglich irgendeine Achtung steigen könne. Er würde dem abschaulichen Weibe gewiß in seinem ersten Verdruss eine sehr scharfe Antwort gegeben haben, wenn ihn nicht das junge Mädchen daran gehindert hätte.

Sie war mit ihrer harmlosen Hilfsleistung zu Ende und nun sah sie das Kind, nachdem sie einen Fuß auf seine hagere Wange gebracht, behutsam auf den Boden zurück.

„So — das wäre für heute! Morgen komme ich wieder, um nach meiner kleinen Freunde zu sehen — vor ausgezeigt natürlich, daß die Großmutter es mir erlaubt.“

Die Alte sagte nicht ja und nicht nein, aber als Ilse leicht Miene machte, weiterzugehen, streckte sie ihr, einem plötzlichen Antrieb folgend, die große schwielige Hand entgegen.

„Das Volk da ist noch zu dummi, Ihnen einen schönen Dank zu sagen. Und denken Sie nicht, daß ich sie schlecht behandle, weil ich das nicht selber gemacht habe. Über unzureichner versteht sich nicht so gut auf solche Sachen. Und dann habe ich ja auch mit den beiden anderen so viel zu schaffen. Es ist ein rechtes Kreuz, wenn die Kinder dahinterher und einem solch ein kleines, krankes Gewürm auf dem Halse lassen.“

Ilse antwortete ihr mit einigen Worten, die Guido in dessen nicht mehr verstand, da er schon um einige Schritte verlaufen waren, um der für seine Nerven unerträglichen Szene schneller ein Ende zu machen. Entschiedet er doch, daß sie ihm anstimmen könnte, den Spaziergang durch das Fischerdorf noch weiter fortzuführen, wenn er nicht unzweckmäßig zu erkennen gab, wie schlecht diese überspannten philanthropischen Unwänderungen zu seinen eigenen Regelungen stimmten. Als sie sich wieder an seiner Seite befand, machte er den Vorschlag, jetzt einen nahe gelegenen Aussichtspunkt zu besuchen; Ilse lehnte unter dem Vorwand ab, daß es dazu irgendwo zu spät geworden sei und wünsche, in die Villa zurückzukehren.

Die Finanzdirektorin, die mit Ungehorsam ihrer Heimkunft entgegengesetzt hatte, fühlte ihre eigentümlichen Besorgnisse keineswegs verringerkt, als sie wahrnahm, daß die Wangen des jungen Mädchens ungewöhnlich gerötet waren und daß auch ihre Augen heller glänzten als sonst. Dieselben Erstcheinungen aber, die sie mit wachsender Unruhe erspähten, bereiteten der Professorin unerkenntbar das aufrichtigste Vergnügen und in ihrer resoluten Manier zögerte die würdige Dame keinen Augenblick, diesem Empfinden Borte zu verleihen.

„Das lasse ich mir gefallen, mein Kind — jetzt kann man's Ihnen doch wenigstens einmal ansehen, wie jung Sie sind. Ihr habt Euch also, wie es scheint, auf Eurem Spaziergang ganz gut unterhalten? Ober vielleicht ist Ihnen etwas besonderes Interessantes aufgestoßen, Fräulein Ilse?“

„Ja, ich habe etwas gefunden, das meine ganze Zellnahm in Anspruch nimmt,“ erwiderte die Gefragte, „eine Aufgabe, die meinem Herrsein, wie ich hoffe, Etwas und Inhalt geben wird.“

Der berühmte Künstler aber sagte mit einem merlichen Anflug von Ironie:

„Das gräßliche Fräulein hat sich vorgenommen, die Leute Werbittens zu erobern. Das es gelingen wird, ist bei so viel Biedenwürdigkeit selbstverständlich außer Zweifel; aber ich fürchte, die Siegesbeute ist die für den Feldzug aufgewandten Mittel nicht wert.“

Ilses schöne Augen strahlten ihn mit ernstem bewilligendem Blick.



**Unwetterkatastrophe in Südbayern.**  
Ein furchtbare Gewitter, mit dem ein orkanartiger Wirbelwind und schwerster Hagelschlag verbunden waren, hat am Abend des 4. August Franken in der Gegend von Bamberg und Ansbach heimgesucht. Der Schaden, den Bamberg und seine Umgebung erlitten haben, ist nach Millionen zu beziffern. Wir zeigen die Sturmverheerungen in den Wäldern bei Bamberg.



**Die Deutsche Rudermeisterschaft**  
und die 2. Internationale Ruderregatta wurden am 4. und 5. August auf dem Templiner See bei Potsdam ausgetragen. Der Held des Tages war Stothe (im Bild) vom Ammendorfer Ruderclub, der beide Rennen gegen starke schwedische, dänische, österreichische und tschechoslowakische Konkurrenz gewann und außerdem Deutscher Meister im Einerzweck wurde.



**Zum Nationalfeiertag**  
wurde von dem bekannten Tonrichter Walther von Baucke, Professor an der Berliner Hochschule für Musik, eine Verfassungskomposition, die im Rahmen der Verfassungsfeier in der Berliner Staatsoper am 11. August zur Aufführung gelangen wird.



**Eman Ulrich restauriert Sk.**  
Der König von Afghanistan hat dem Völkerkundemuseum, dem Kaiser-Friedrich-Museum und der Staatsbibliothek in Berlin wertvolle Geschenke gemacht, so dem Völkerkundemuseum eine Skulptur aus Porphyrsteifer, die Buddha bei der Vollziehung des Feuer- und Wasserwunders darstellt und aus dem ersten Jahrhundert nach Christus stammt soll.



**Amerika in Polenisch-Oberschlesien.**  
Der amerikanische Finanzmann Harriman (im Bild), der Führer des Harriman-Konzerns, hat durch einen Vertrag mit der polnischen Regierung die Biarmi-Hütte, die Königs- und Laurahütte, die Silesiahütte und die Rattmorer Bergbau A.-G. zu einem Kaufpreis von rund 50 Millionen Dollar erworben.

Sie sah mit so rührenden Ausdrucksbewegungen der Freude entgegen, daß selbst durch die verknöcherte Seele der Alten etwas wie ein dunkles, halb unbewußtes Gefühl der Schämung gehen möchte.

Von einer Annahme der mitgebrachten Geschenke wollte die alte Frau anfangs durchaus nichts wissen. Als sie aber die fassungslose Freude ihrer ältesten Entlein an den nie geschauten Herrlichkeiten sah, erhob sie keinen Widerspruch mehr. Und nun wagte sich Ilse auch mit der Frage heraus, ob sie ihr nicht gestohlen wollte, etwas Durchgreifendes für die Befreiung ihrer Lage zu tun. Die verneinende Antwort wurde zwar mit aller Bestimmtheit, doch ohne die schiere Unstreublichkeit gegeben, und die Frau fühlte sich sogar veranlaßt, gleichsam als Erklärung hinzuzufügen:

"Wenn wir's brauchten, nähme ich's von Ihnen vielleicht eher als von irgendeinem anderen Menschen. Aber wir leiden jetzt keine Not."

"Kann Ihr Mann denn noch immer seinem Betriebe nachgehen? Auch er muß doch schon hoch bei Jahren sein?"

"Freilich — an die siebzig! Und mit dem Fischen geht es nur noch manchmal, zumal unser Boot eines von den älteren und schlechteren ist. Aber wir haben heuer einen Erfolgserfolg. Einer von den Fremen da oben läßt sich von ihm alle Tage in die See hinausfahren — zu seinem Vergnügen, wie er sagt. Auch zum Fischen führt er immer mit und zahlt dafür ein schönes Stück Geld. Es muß wohl ein reicher Mann sein, und mein Alter sagt, daß er ein guter Mensch ist. Aber da kommen Sie eben beide zurück."

Ilse sah durch das kleine Fenster nach der Richtung, die die knochige Hand der Greifin bezeichnet hatte, und für einen Moment stand der Schlag ihres Herzens, denn an der Seite des alten Fischers erblickte sie den Mann, vor dem sie am liebsten bis in den entlegenen Windel der Erde geflohen wäre und besten Weg wie durch eine tödliche Faune des Schicksals immer wieder den übrig gebliebenen mußte. Wenn sie hier eintreten — und das war unabweisbar — so war eine abermalige Begegnung unvermeidlich, und der Gedanke an ein solches Zusammentreffen erschien Ilse so unerträglich, daß sie zur summen Verwunderung der Alten hastig ihre Handtasche ergreifte und mit einem raschen Abschiedswort laufkatzenartig das Haus verließ.

Daß Theodor Rabed ihrer ansichtig wurde, kounde sie damit freilich nicht mehr verhindern; aber sie gewöhnte nicht, welchen Einbruck ihr Kubitus diesmal auf ihr mache, denn gesenkten Hauptes ließ sie in der entgegengesetzten Richtung davon, so schnell nur immer ihre Füße sich durch den tiefen lodernden Sand zu arbeiten vermochten.

Er mußte ihr Benehmen für überaus lächerlich halten, das fühlte sie selber mit beschämender Gewißheit, und Tränen des Unwillens über ihre eigene Schwäche steigen ihr heiß in die Augen. Trostbarer war sie gewiß, daß sie auch bei einer neuen Begegnung wieder ebenso handeln würde und es überflau sie eine verzweifelte Hoffnung nach der Grabestille des alten grauen Hauses, hinter dessen Blauern sie wie an keinem andern Ort der Welt stände finden müsse vor den wilden Regungen ihres noch immer ungebändigten Herzens.

Wie gerne hätte sie die Finanzgötter mit stürmischem Flehen beschworen, ihr eine Fortsetzung der namenlosen Quäl zu ersparen, die dieser Vadebenenthalt für sie bedeutete, und unverzüglich an die Städte zurückzufahren, die sie immer hätte verlassen dürfen. Aber woher hätte sie den Mut nehmen sollen, ihr die wahren Gründe für dieses Verlangen zu nennen? Auch wenn sie selber sich vollkommen klar gewesen wäre über das, was in ihrer Seele vorging, würde eine unüberwindliche Scheu sie die Lippen verschlossen haben. Rein, niemals durfte ein menschliches Wesen erfahren, daß eine zufällige Begegnung, ein stummes Vorüberschreiten sie in Gefahr bringen könnte, in ihrem Gedanken zum zweiten Male die Stunde stelllicher Untreue zu begehen. Wenn es hier einen letzten Kampf zu bestehen gab, so mußte sie ihn allein austräumen, dem Herzen dieser unglücklichen alten Frau durfte sie keinen neuen Kummer mehr bereiten.

Als wollte sie damit das Unrecht rühmen, dessen sie sich vor ihrem eigenen Gemüsen anklage, widmete sich Ilse im weiteren Verlauf des Tages ausschließlich der Finanzrätin und kaum jemals war zwischen ihnen so viel von dem Verforbenen die Rede gewesen als heute. Als sich Guido von Breuning gegen Abend zu den Frauen gesellte, fand er Ilse noch bleicher und schweigamer, aber auch noch lieblicher als sonst, und die Weisheit, die eine sanfte Schwermut ihrem ganzen Wesen gab, verlieh ihr in seinen Augen einen bezaubernden Reiz.

"Wenn du das aufzufallen fühlst, solltest du uns doch

stunden etwas vorspielen, mein Sohn", sagte seine Mutter, und es war, als ob er nur auf die Aufforderung gewartet hätte, denn er holte unverzüglich sein Instrument und begann eine jener improvisierten Phantasien über die Melodie eines einzelnen Vollstiebes, mit denen er in den Sommerabenden der Großstädte seine Hörer fast noch mehr unterhielt als mit seiner meisterhaften Wiebergabe der schwierigsten Kompositionen. Er hatte sich bei seinem öffentlichen Auftrittes trotz des fiktivischen Drängens nur verhältnismäßig selten zu solchem Wagnis verhantzen, denn er mußte in der rechten Stimmung sein, wenn es gelingen sollte. Heute aber war es der Anblick von Ilses holdigem traurischen Gesichtchen, der ihn in diese Stimmung versetzte, und niemals war er mit seiner Leistung zufriedener gewesen als an diesem Abend.

Als er endlich den Dogen hörte lieg, hörte die Professorin ihres genialen Sohn voll glücklicher Zufriedenheit in die Worte. Auch Frau Steinbacher had einige Vorzubeharrenerkenntnis. Wie allein verharrte schwierig und plötzlich, als sollte sie eine Bewegung, die sich nicht länger einhalten ließ, vor den anderen verbergen, trat dann aus dem erleuchteten Wohnzimmer in die offene Veranda hinaus, betrat Stufen zu der jetzt völlig verlassenen und menschenleeren Strandpromenade hinabstiegen.

Um die hölzerne Brüstung gelehn, stand sie da bezaubert und bildete regungslos auf die unendliche mattglänzende Wasserfläche hinaus. Da regte sich's leicht an ihrer Seite und die weiße, melodiöse Stimme des Virtuosen klang an die Ohr:

"Sie sind immer Gedulds-Gotteshilf — Muß ich Hirten, daß mein Spiel die Schuld davon trägt? — Bei Gott, ich würde sehr ungern das tun, wenn es so wäre."

Sein Kommen hatte sie nicht erwartet; es hatte sie wohl nicht einmal ganz aus ihrer Zusammenheit zu reißen vermocht. Gesund und verneint schüttelte sie den Kopf.

"Ich bin nicht traurig. Und Ihr Spiel hat mir im Gegenteil einen hohen Genuss bereitet, Herr von Breuning!"

Sie war weit davon entfernt, ihm aus bloßer Höflichkeit irgend etwas Schmeichelhaftes sagen zu wollen, und sie wußte nicht, daß der Ton lächelter Aufrichtigkeit in ihren Worten für sein Ohr zu einem bedeutsamen Verhüllungsschalen Klange wurde.

Gottsegung folge.



Sieger im Künftkampf, der im Schießen, Reiten, Rennen und Schwimmen ausgetragen wurde, ist der schwedische Reitkämpfer Zöbel.



Ethel Catherwood, die fanatische Schönheitsfürstin, errang mit ihrem Weltrekordprung von 1,90 Metern den Sieg im Hochsprung.



Der Finnländer Loukola, der das 3000-Meter-Hindernisrennen gewann.



Die moderne Sirene.  
Die 18jährige Engländerin Baddie Sharp will in diesen Tagen von Cap Grisnes (Frankreich) aus den Kanal überschwimmen. Vorläufig scheint sie allerdings ihre kleinen Zuhörer mit Geigenklängen zuzaubern zu wollen.



30 000 Blaujaden in Berlin.  
Am 4. und 5. August fand in Berlin ein Marinebundestag statt, an dem Angehörige der früheren deutschen Marine aus dem ganzen Reich zusammengekommen waren. Am Sonntag vereinigten sich die Teilnehmer in der Nordhalle der Ausstellung zu einer Massenversammlung, bei der Admiral von Schröder (im Bild) eine Ansprache hielt.



Raf 4' explodiert weiter.  
Am 1. August startete das neue Modell des österreichischen Raketenzuges zu einer Testfahrt, die wieder auf der Eisenbahnstrecke bei Burgwedel unternommen wurde. Auch Raf 4' teilte das Schicksal seines Vorgängers "Raf 3" und des vor kurzem verunglückten Wallerschen Modells: Nach nur 70 Meter Fahrt wurde der Wagen durch eine Explosion der gelämmten Raketeneladung vollkommen zerstört.



Dies ist alles, was von "Raf 4" übrig blieb.

